

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pf. Bruttobetrag 10 Pf. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 Pf. halbjährlich 3.25 Pf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Vier wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammel-
und die illustrierten „Bettler-Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 46.

Sonntag, den 23. Februar 1902.

XVII. Jahrgang.

Die Amerikareise des Prinzen Heinrich: Das Komitee für die Empfangsfeierlichkeiten.



Unterstaatssekretär D. B. Hill

Admiral Evans.

Graf Quadt,
1. Attaché der deutschen Botschaft in
Washington.

General h. C. Corbin.

Oberst Th. Bingham.
Der Ceremonienmeister im Weißen
Haus.

Wenn die Ankunft des „Kronprinz Wilhelm“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord nicht durch Stürme auf dem Meer verzögert worden ist, so hat Prinz Heinrich um die heutige Mittagsstunde den amerikanischen Boden betreten.

New-York war nach den bisherigen Angaben entschlossen, dem Prinzen einen königlichen Empfang zu bereiten; man darf also der Weiterentwicklung der Dinge mit Spannung entgegensehen.

Das aus vier Schiffen bestehende Geschwader des Admirals Evans sollte nach den letzten Meldungen nicht ein- sondern dreimal Salut schießen, während in der Regel nur das Flaggschiff Salut schießt.

Was Prinz Heinrich in Amerika alles durchzumachen haben wird, darüber schreibt die Westminster Gazette: Es kommen jetzt Nachrichten über die bestürzende Reihenfolge von Festlichkeiten, welche Prinz Heinrich von Preußen während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten zu bestehen haben wird. Der Korrespondent des Manchester Guardians sagt, daß die Vorbereitungen eine Reihe von Adressen, Ceremonien und Reisen in Aussicht nehmen, vor der ein trainierter Athlet zurückkehren würde. Vom Sonntag, den 23. Februar, bis Dienstag, den 11. März, wo der Prinz entweicht, ist jeder Augenblick besetzt. Die Tour durch das Land beginnt nach den Feierlichkeiten in New-York und Washington am 1.

März und dauert bis zum 7. März. In dieser Zeit müssen die Orte Pittsburg, Columbus, Cincinnati, Chattanooga, Look-Out-Mountain, Nashville, Louisville, Indianapolis, St. Louis, Chicago, Milwaukee, Buffalo, Niagara, Rochester, Syracuse, Boston, Hartford, Albany und Westpoint besucht werden. Zu dem Stapellauf der kaiserlichen Yacht und dem daran anschließenden Frühstück sind 2000 Einladungen ergangen. Die Einladungen erstrecken sich auf die ersten Beamten, die nationalen und staatlichen Celebritäten und die finanziellen Magnaten. Der kolossale Umfang der Veranstaltungen läßt sich daraus ersehen, daß beispielsweise an dem Preßbankett in Newyork 1400 Redakteure teilnehmen werden.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, 23. Februar 1902.

Der Krieg in Südafrika.

Deinet durchbrach mit 400 Mann die Blokhause-Linie bei Lindley. Das Unternehmen soll gar nicht so schwierig gewesen sein. Einige Mann des Kommando's durchschritten in aller Ruhe den Stachelbüschel und machten damit den Weg für die Kampfgesossen frei.

Aus der Umgegend.

8 Schierstein, 23. Febr. Der Gesangsverein „Eintracht“ hat am 16. und 16. Juni d. J. sein 25-jähr. Stiftungsfest und haben die dem Verein nahestehenden Damen beschlossen, die vor 25 Jahren gestiftete und inzwischen defekt gewordene Fahne neu herzustellen und inzwischendest die Fahne der bewährten Victorien Fahne in Wiesbaden übertragen. Schon jetzt hat eine große Anzahl auswärtiger Vereine ihr bestmögliches Erscheinen zugesagt und wenn die sonst so heiße Junifonne auch dieses Mal nicht durch Regenwolken verdrängt wird, verspricht das Fest eines der schönsten zu werden, welches in den letzten Jahren hier abgehalten wurde.

1. Kassel, 22. Febr. Für die durch Pensionierung des Stations-Verwalters frei gewordene Stellung als Vorsteher erster Klasse haben nicht weniger als 37 Anmeldungen von allen Bahnstrecken ein-
2. Wiesbaden, 22. Febr. Herr Fröhmeßer Wingen der kommt als Wirt nach Wiesbaden. — Zum eignen Gebrauch des Prinzen Heinrich auf der Seereise sind als Geschenk 20 Flaschen „Rüdesheimer“ und „Winkler Dachsberg“ auf das Schiff, das der Prinz begleitet, geliefert worden. — Der Beamtenverein zählt jetzt rund 20 Mitglieder.
3. Wiesbaden, 21. Febr. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr lösten sich am Riederwald wohl infolge von Sprengarbeiten im Gestein größere Gesteinsmassen los und stürzten den steilen Berg hinunter bis auf das Bahnplatan. Eine Anzahl Weinberge wurde total zerstört, mehrere Frauen, welche dort arbeiteten, konnten sich nur mit Mühe retten.
4. Wiesbaden, 22. Febr. Die Wildschweine machen in den Abhängen der Berge stark bemerkbar. Herr Madel hier, zeigte einen Keiler der aufgedrungen 210 Pf. wog.
5. Gerborn (Hill), den 20. Februar. Auf dem heute abgehaltenen 2. Viehmärkte waren aufgetrieben 294 Stück Rindvieh und 207 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 67 bis 69 M., 2. Qual. 64 bis 66 M., Kühe und Rinder 61 bis 63 M., 2. Qual. 50 bis 55 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 54 bis 75 M., Lämmer 110 M. und Einlegeschweine 120 bis 150 M. das Paar. Der nächste Markt findet am 20. März ds. J. statt.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 21. Februar.

(Schluß.)

Herr Dr. Heyman: Es sei ein Anderes, ob man in Mainz oder in einer Stadt der Fremden gleich Wiesbaden die Accise aufhebe. Hier lasse sich mit dem bisherigen System nicht brechen und man müsse dem Magistrat danken dafür, daß er auch jetzt wieder gegen die Vorseitigung der Accise Stellung genommen. Da der Grundbesitz an der Grenze seiner Belastungsfähigkeit angelangt sei, lasse sich der Ausfall nur durch die Erhöhung der Einkommensteuer decken, darunter aber würden, weil eine solche Maßnahme den Fremdenzug unterbinde, hauptsächlich die Geschäftsleute, der kleine Handwerker und auch der Arbeiter zu leiden haben. Ob der Arbeiter 6 Pf. mehr für ein Lebensmittel bezahle oder nicht, sei unwesentlich, wesentlich aber sei, daß ihm die Arbeit nicht ausbleibe. Die Beschwerde des Herrn Groll bezüglich des Krankenhauses entbehre der Begründung. Der Aufwand der Stadt für dasselbe sei ein sehr hoher, die Verpflegung der Kranken wie der Schweifern eine vorzügliche. Deshalb kämen Patienten auch recht gern ins Hospital zu rücken. Bauliche Änderungen nur seien nötig. Dazu aber werde es ja bald kommen. Wiesbaden nehme zwar in der Lehrerbeförderungstabelle den 30. Platz ein. Sehe man nur 100 Mark Mehrertrag in allen Stufen, so schnelle es schon gleich bis zu der Stelle von Köln hinauf. Zu bedenken sei, daß die Durchschnitts-Unterrichtszeit des Lehrers nur 4 1/2 Stunden betrage. In der Volksschule nehmen die Korrektur der Feste nicht zu viel Zeit weg. — Herr Becker beklagt den geringen, für

Landwirtschaftliche Zwecke

vorgesehenen Betrag und beantragt, denselben um mindestens 10 000 Mark zu erhöhen, bemängelte die Beschaffenheit der Feldwege. Das Behlen von Querverbindungen nach befestigten Straßen. Einen neuerlichen Plan des Magistrats, Gärtner und Landwirthe zu einer besonderen Feldwegsteuer heranzuziehen, tabelt er, besonders im bedröhligen, weil hauptsächlich die Grund- und Fuhrunternehmer die Wege abnutzen. Das Behlen einer Querverbindung durch die Gemarkung nötige das 2. Bataillon der Kitzinger den Weg nach dem Schießplatz durch bodenlose Feldwege zu nehmen. — Herr Bürgermeister Dr. Heyman: Für die Landwirtschaft werde der Zeit ein Betrag von zusammen Mark 21 400 verausgabt, während an Grundsteuern insgesamt nur 7000 Mark eingehe. Durch die neue Grundsteuer-Ordnung allerdings sei das Verhältnis ein anderes geworden.

Wenn die Interessenten nunmehr höhere Beträge abführten, so sei auch die Stadt mehr zu leisten bereit. So plane man zur Zeit Feldwege mit größerer Bedeutung für den allgemeinen Verkehr zu befestigen. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zeller: Die vorhandenen Feldwege seien ausreißend. Wollte das Militär seinen Weg nach den Schießständen abkürzen, so sei es Sache des Militärfiskus, den Aufwand zu tragen. Für die Feldwege müsse in Zukunft insofern mehr gesehen, als die Feldwege, welche mehr den Charakter eines Kommunalweges besäßen, befestigt würden. — Herr Groll: Wenn auch die Acciseerhebung einen nur geringen Einfluß auf die Preise der Lebensmittel hätte, so mache es doch bei dem Arbeiter, der seine 15 Brode pro Woche konsumiere, etwas aus, zumal bei Tagelöhnen, wie sie zur Zeit den Nothstandsarbeitern gezahlt würden. Wollte man mit Rücksicht auf die Eigenschaft von Wiesbaden als Fremdenstadt die Einkommensteuer niedrig halten, so schenke man auf der einen Seite, was man auf der anderen mit Zinsen wieder nehme. Habe man wirklich einmal den guten Willen, die Accise aufzuheben, so würden sich Mittel zur Deckung der Mindereinnahmen wohl finden. Mit den Freibädern sei es eine bedenkliche Sache. Meist würden sie Personen zugestanden, welche diese Unterstützung nicht bedürften. Die Interessen der Badhaus-Besitzer habe die Stadt nicht zu wahren. Daß der Herr Oberbürgermeister oder der Magistrat städtische Arbeiter ihrer politischen Gesinnung wegen gemahregelt, habe er nicht vorausgesetzt. Die begünstigten Erklärungen des Herrn Oberbürgermeisters hoffe er, würden unten ihre Wirkung nicht verfehlen. Betr. die Vergebung von Grundarbeiten an städtische Baurbeiter sei eine Petition in der Vorbereitung. Erster Tage werde sie beim Magistrat eingehen. — Herr Prof. Dr. Fresenius bittet den Vorredner, sofern er in Zukunft wieder Beschwerden von Arbeitern zur Sprache bringe, Namen zu nennen oder dem Ressortchef Mittheilung zu machen. Ohne Verweismittel dürfe man solche Beschuldigungen im Interesse des guten Rufes unserer Stadt nicht erheben. Wenn ferner hier auf Grund eingehender Erwägungen ein Beschluß gefaßt werde, so dürfe man sich nicht durch irgend einen Zeitungsartikel zu der Annahme verleiten lassen, alles, was hier geschehe, sei falsch. — Herr Wegand: Er werde für seine Person stets für die Erhaltung guter Finanzverhältnisse eintreten und keiner Verengerung der Einnahmen zustimmen, sofern nicht gleichzeitige gangbare Weg gezeigt würden, den Ausfall zu decken. Mit dem Beschluß auf Aufhebung der Accise sei es nicht so ernst zu nehmen. Theorien allein erledigten wichtige Fragen nicht. Sozialdemokratische Führer sogar träten für die Erhaltung der Accise ein. — Herr Kraft: Eine Entlassung

des Budgets lasse sich herbeiführen, indem man die M. 38 000 für den

Rechtsverbreitungsstellen

streiche. Durch die starke Anfuhr des Rechts in letzter Zeit seien die Voraussetzungen des Beschlusses hinfällig geworden. Eine Nachbargemeinde habe sich zur kostenlosen Abnahme des Rechts erboten. — Herr Baurath Frobenius: Bisher liege noch keine bindende Erklärung von Meidenstadt vor. Man verlange übrigens dort den Recht frei Wagon. Auch er gebe zu, daß die natürliche Verwendung desselben diejenige im Interesse der Landwirtschaft sei. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. J. v. E. Die M. 38 000 seien zwar bewilligt, der Magistrat aber ebensowenig wie der Herr Baurath wollten die Sache jetzt überstürzen. Stelle es sich als möglich heraus, den Recht billiger los zu werden, so werde man jedes begünstigende Anerbieten acceptiren. — Der Antrag Becker wird dem Finanzausschusse zugewiesen, worauf Schluß erfolgt.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Der Ring des Nibelungen.

Bühnenfestspiel von Richard Wagner.

S.

Das Glücksmotiv Alberichs begleitete den tödtlichen Stof Sagen's. Eine Vision zeigt ihm Brinnhilde und ihm ist's, als ob er zum zweiten Male die Weltbeglückung der „Wal-küre“ erlebte; mit den Worten: „Brinnhilde bietet mir Glück“ verschwindet er.

Während sich im Rhein des Mondes Glanz spiegelt, tragen die Nymphen den todtten Siegfried nach Hause. Die Musik beginnt den schönsten Nekrolog, der je einem Todten nachgerufen wurde. Zwei rasch auf einander folgende abgerissene düstere Fortissimo-Akkorde — einer mächtigen, gebrochenen Säule gleich — dann eine, wie ein aus Menschenbrust sich ringender schmerzlicher Seufzer, sich dahinwindende dreifache Triolenfigur — beginnen die Trauermusik um den beklagten Helden. Alle Motive, die in Siegfried's Leben eine Rolle spielten, sind in dem erhabensten musikalischen Nachruf monumentalisiert.

Der Fluch des Ringes fordert seine weiteren Opfer. Gunther will den Ring als sein und seiner Schwester Erbtheil. Sagen glaubt mit größerem Recht — als Sohn Alberichs — den unheimlichen Ring beanspruchen zu müssen. Ein Zweikampf entspinnt sich zwischen den Beiden und Gunther fällt. Brinnhilde erscheint feierlich und ernst. Siegfried's scheinbare Schuld ist gelöst und Brinnhilde erkennt den Trug. Voll tiefer Begeisterung sinkt sie an der Leiche Siegfried's nieder:

Wie die Sonne lauter
strahlt mir dein Licht:
Der Reinste war er,
der mich verrieth

Nächster als er — schwur Reiner Elbe;
treuer als er, hielt Reiner Verträge,
lauter als er, liebte kein Anderer.

Sie beschließt, ihm im Selbentode zu folgen. Schon haben die Nymphen am Rheinufer einen mächtigen Scheiterhaufen errichtet und die Leiche Siegfried's darauf gelegt. Brinnhilde hat den Ring von der Hand des Todten abgezogen; mit Schreien hat Sagen, der selbst den Versuch machte, dem Todten den Ring abzunehmen — aber zutiefst erschrocken mußte vor der emporkichenden Hand Siegfried's, zugegeben. Brinnhilde besteigt ihr Waldfrentel und springt mit einem Satz in den brennenden Scheiterhaufen. Der Tod, der den fliegenden Holländer mit Senta, Lannhäuser mit Elisabeth und Tristan mit Isolde vereint, hat auch sein Band um Siegfried und Brinnhilde geschlungen.

Der brennende Holzstoß bricht zusammen und der aufschwellende Rhein wälzt seine Fluth bis an die Schwelle der Halle.

Auf den Bogen kommen die Rheintöchter angeschwommen.

Durch Brinnhildes Tod ist der Ring wieder den Rheintöchtern, den ersten Besitzerinnen des Rheingoldes, anheimgefallen. Beim Anblick der Wasserjungfrauen wird Sagen von Angst und Schrecken ergriffen; er wirft Schild und Helm von sich und stürzt wie wahnsinnig mit dem Rufe „Zurück vom Ring!“ in die Fluth. Zwei Rheintöchter umschlingen ihn, während die dritte triumphirend den wieder gewonnenen Ring in die Höhe hält.

Am Himmel aber bricht eine sich weiter und weiter breitere rötliche Muth aus, die Wölbung mit all' ihrer Pracht und Herrlichkeit verzehrend: Die Götterdämmerung hat sich vollzogen, das gewaltige Lied vom Kapitalismus, von dem Fluche, der über das Ringen nach dem Golde, über Menschen und Götter hereinbricht, es hat seinen Umarmungs gefunden in die tiefsten Tiefen menschlichen Empfindens eindringender poetischer, philosophischer und musikalischer Darstellung, wie sie nur einzig und allein in noch unerreichlicher Vereinerung der Geist eines Richard Wagner seiner deutschen Nation geben konnte.

— Schluß. —

Lokales.

Wiesbaden, 23. Februar.

Verein für Auskunst über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen.

Der vorgenannte Verein hat den Bericht über seine Thätigkeit seit seiner Begründung zu Ostern 1900 bis zum 1. Februar 1902 herausgegeben. Während dieser Zeitperiode hat derselbe außerordentlich segensreich sich betätigt. Derselbe zählt z. B. eine große Anzahl von Mitgliedern und stehen 21 Vereine als korporative Mitglieder beistehend zur Seite, u. A. der Volkshilfsverein, der Kaufmännische Verein, die Gesellschaft für Ethische Kultur und der Wiesbadener Lehrer-Verein, welcher letzterer seinen Jahresbeitrag in anerkannter Weise verdoppelt hat. Welchen Anhang die humanitäre Idee der Gründung des Vereins gefunden hatte, dafür liefert der Umstand den Beweis, daß sich gleich Anfangs 125 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 800 M. zur Förderung der Sache vereinigten. Der Verein für Arbeitsnachweis nahm den jungen Genof-

sen gütlich in seine Räume auf. Täglich von 6—7 Uhr Abends darf jeder Rathsuchende sich einstellen und erhält unentgeltlich die Auskunft. Für Rechtsfälle fungiren eine Dame und zwei Herren abwechselnd. Die finanziellen Verhältnisse waren in Anbetracht der zahlreichen Subventionen und freiwilligen Beiträgen bis heute recht günstig. Im 1900 betrugen die Einnahmen 1349 M. die Ausgaben 443 M. 6 Pf., in 1901 beliefen sich die Einnahmen auf 1976 M. 10 Pf., die Ausgaben auf 258 M. 49 Pf. Der Bericht sagt mit Recht der Ausspruch: „In Wiesbaden gibt es keine wirkliche Arme“, beruhe auf Unkenntnis; der Verein habe alle Hände voll zu thun. Seit seinem Inbetriebtreten bis Ende 1901 habe er sich mit 15—20 Wohlfahrtsfällen von Belang der verschiedensten Art beschäftigt, ohne der großen Zahl der unbewußten Angelegenheiten zu gedenken; dort ist für einen schwererkranken mittellosen Familienvater zu sorgen, hier die Noth eines Arbeitsfähigen zu lindern; dann ist die Unterbringung und Unterhaltung einer geistig verwirrten Person zu veranlassen, oder ein armes, elternloses Kind in eine Pflanzanstalt zu bringen.

* **Militärpersonalien.** Der Vicefeldwebel Branne des 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88 ist zum Leutnant der Reserve ernannt. — Bischoff (Wiesbaden) Vicefeldwebel des 3. Nass. Regts. von Gersdorff (Rurt.) Nr. 80, und Wiegand (Wiesbaden), Vicenachmeister des 2. Nass. Feldart.-Regts. Nr. 63, sind zu Leutnants der Reserve ernannt.

* **Concert.** Das Concert der Pianistin Gräfin Schmettow findet infolge Erkrankung derselben nicht am Mittwoch den 26. Febr., sondern am Donnerstag 6. März statt. Die schon gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

* **Walthalla-Theater.** Heute Sonntag findet Nachmittags 4 Uhr eine Kindervorstellung statt; zur Aufführung gelangt „Hänsel und Gretel“, Zauberfabel von Bruders. Abends geht der unterwüthliche Schwank „Onkel Egon“ in Scene. — Im Hauptrestaurant concertirt ab Vormittags 11½ Uhr und Abends ab ½ 8 Uhr die beliebte Biguenerkapelle.

* **Reichshallen-Theater.** Heute, Sonntag finden zwei Vorstellungen statt und zwar Nachmittags um 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Die Nachmittagsvorstellung findet bekanntlich zu ermäßigten Preisen statt. In beiden Vorstellungen treten die besten Kräfte auf, so die „Harrisons“, Reinhardt, usw. auf. Das Etablissement bietet was Varietébühne und Restauration anbelangt, nur das Beste, bei wähligen Kreisen. Ein Besuch der Reichshallen ist daher nur zu empfehlen.

* **Elternabend.** Hiermit sei nochmals auf den heute Abend präcis 8½ Uhr im Gesellenhause (Dobbelmerstraße 24) stattfindenden Elternabend hingewiesen. Eltern und jeden anderen Erzieher und Kinderfreund sei der Besuch dieser Veranstaltung nochmals auch schon aus dem Grunde empfohlen, weil der Vortrag sich mit der gesundheitlichen Erziehung unserer heutigen Jugend befaßt.

* **Spielplan des Residenztheater.** Sonntag, 2. Febr. Nachm. 3 Uhr „Die Logenbrüder“ (Vollvorstellung). Abends 7 Uhr „Es lebe das Leben“. Montag, 24. Febr. „Es lebe das Leben“. Dienstag, 25. Febr. „Großstadtluft“. Mittwoch, 26. Febr. „Es lebe das Leben“. Donnerstag, 27. Febr. „Der Weichenreißer“. Freitag, 28. Febr. „Es lebe das Leben“. Samstag, 1. März „Unsere Pauline“.

* **Im Verkehr nach der Riviera** wurden bisher direkte Fahrarten von Wiesbaden über Frankfurt a. M. gütlich vermißt. Die z. Bt. aufliegenden Fahrkarten sind nur über Mainz gültig. Dies hat mangels einer unmittelbaren Verbindung viele Unbequemlichkeiten zur Folge. Die meisten Reisenden ziehen es daher vor, über Frankfurt zu fahren. Dabei ergibt sich jedoch der Mißstand, daß das Gepäck nicht von Wiesbaden direkt nach Riviera-Stationen abgefertigt werden kann. Nunmehr hat auf eine Vorstellung der Handelskammer Wiesbaden die Kgl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt die Einführung direkter Fahrarten von Wiesbaden über Frankfurt nach Riviera-Stationen in Aussicht gestellt. Da dieselben aber nicht sofort zur Ausgabe gelangen können, ist von der Eisenbahn-Direktion in entgegenkommender Weise angeordnet worden, daß in Wiesbaden die Fahrarten von Frankfurt nach Riviera-Stationen gelöst und gleichzeitig Gepäckstücke direkt dorthin abgefertigt werden können.

* **Erlaß für Petroleum.** Zu der Erfindung des Chemikers Dr. Karl Fietz in Hamburg, die Erdöle zu Heiz- und Leuchtzwecken durch ein Fluidum ersetzen soll, sind wir in der Lage, Einzelheiten mitzutheilen. Die Vortheile, welche der Erfinder diesem neuen Fluidum zuweist, sind folgende: Es gibt ein absolut weißes Licht ungefähr zweimal stärker als das einer gewöhnlichen Petroleum-Flamme. Es erzeugt eine intensive Hitze, die sowohl für Kochzwecke als zur Heizung Verwendung finden kann. Aus diesem Grunde wird das Fluidum in zwei verschiedene Qualitäten producirt, von welchem die eine der Beleuchtung, die andere der Heizung dienen soll. Beide produciren das Licht in gleicher Stärke. Die Sicherheit ist eine vollkommenste, man kann die Lampe nach unten halten, oder nach oben lehren, selbst zu Boden werfen, da das Fluidum nicht explosiv ist. Wenn das Fluidum Siedehitze erlangt hat, wird es einfach verdampfen und in diesem Stadium kann man die Flamme eines Mundbrenners ihm nähern ohne daß es Feuer fängt. Es ist rauchlos, gibt aber einen angenehmen Geruch von sich. Es kann sowohl mit Regen- als auch mit gewöhnlichem Wasser vermischt werden und die so entstandene Flüssigkeit wird dann in einer gewöhnlichen Petroleumlampe mit leichtem eines gewöhnlichen Dochtes abgebrannt werden. Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist, daß Ingreter zur Herstellung des Fluidums in fester Form erhalten werden können, was ihren Transport bedeutend erleichtert. Es wird dann nur nötig sein, diesen festen Ingrezien Wasser zuzusetzen, um die brennbare Flüssigkeit herzustellen. Es wird Chemikern absolut unmöglich sein, durch Ansaufung die Zusammenlegung des Fluidums festzustellen. Das Fluidum kann auch in einem Gasflüßig-Brenner gebrannt werden. Das Licht, obgleich außerordentlich stark, schädigt das Augenlicht nicht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 22. Febr.** Wie der Nationaltg. aus Rom gemeldet wird, hat Zarnarbelli den Auftrag zur Bildung des neuen Cabinets.

* **Paris, 22. Febr.** Ein hiesiges Blatt erzählt aus Rom, daß der König mit der Königin-Mutter wegen der Ehescheidungs-vorlage in Meinungsverschiedenheiten gerathen ist.

* **Rom, 22. Febr.** Der allgemeine Ausstand der Bahnarbeit steht bevor. Er soll vorläufig auf Oberitalien lokalisiert bleiben, später sich über ganz Italien ausdehnen.

* **Cartwin, 22. Febr.** Auf dem Hohen-Eggertschachte stürzte eine Förderschale mit 5 Personen in die Tiefe. 2 wurden sofort getödtet, 3 schwer verletzt.

* **Paris, 22. Febr.** Gestern versuchten mehrere hundert Personen einen siebzehnjährigen Mann, welcher sich öffentlich an einem gebnjährigen Mädchen vergangen hatte, zu lynchen. Es gelang der Polizei nur mit der größten Mühe, den Kreis zu schließen, und als derselbe zur Polizei gebracht war, drang die Menge selbst hier ein und es entstand eine Schlägerei, welche ihr Ende erreicht hatte, als größere Verstärkung der Polizei erfolgt war.

* **London, 22. Febr.** Nach einer Meldung aus Liverpool ist der angesehene Rechtsanwalt Dison heute Vormittag von einem früheren Diensthofen ermordet worden.

Briefkasten.

* **Nr. 494.** Wenden Sie sich an den hiesigen Froebel'schen Kindergarten, Jahnstraße. Die Ausbildung erfolgt u. A. auch in Berlin.

* **Nr. 5.** Sie müssen bei der Steuerbehörde Reclamation einreichen. Unseres Erachtens werden Sie Erfolg haben.

* **Stammlich bei Behrends.** Die Sammlung im Betrage von 3,05 A. wurde seiner Zeit an das hiesige Bureau-Comité abgeliefert und wird nochmals an dieser Stelle über den Empfang quittirt.

* **St. Goarshausen.** Unter dem Umfah eines Geschäfts verfuhr man die gesammte Einnahme (also ohne die Ausgaben dabei in Berechnung zu ziehen).

* **Nr. 2.** in A. Wir kennen den Professor und seine Methode nicht. Auskunft ertheilt gegen Honorar: The Universal Mercantile Office, London 52 Queen Victoria Street E. C.

* **Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagshaus Emil Hammer in Wiesbaden.** Verantwortlich für Inhalt und Feuilleton: Wilhelm Boerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Sonnenberg.

Polizei-Verordnung.

betreffend das Meldebewesen.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allg. eine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195 ff.) und der Verordn. 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neuverordneten Landestheilen wird unter Aufhebung der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 5. November 1874 Reg. Amtsbl. S. 405 in Betreff des polizeilichen Meldebewesens unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungs-Bereichs Wiesbaden mit Ausnahme des Stadtkreises Wiesbaden und des Stadt- und Landkreises Frankfurt a. M. folgendes verordnet:

1. **Meldungen beim Ab- und Anzuge, sowie beim Wohnungswechsel.**

§ 1. Wer zum Zwecke des Umzugs seinen bisherigen Wohn- und Aufenthaltsort und damit zugleich den Gemeindebezirk verlassen will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge bei der Ortspolizeibehörde (Bürgermeister bezw. Ortsvorsteher) sich persönlich oder schriftlich abzumelden und anzugeben, wohin er zu verziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmeldebcheinigung (Abzugsattest) ertheilt.

§ 2. Wer in einem Gemeindebezirk seinen Aufenthalt neu ansetzt, hat sich innerhalb drei Tagen bei der Ortspolizeibehörde unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Aufenthaltsorte erteilten Abmeldebcheinigung (Abzugsattest) persönlich oder schriftlich anzumelden bezw. auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen und Militärverhältnisse Auskunft zu geben.

Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Bescheinigung (Anmeldebcheinigung) ertheilt.

§ 3. Wer seine Wohnung innerhalb eines Gemeindebezirks wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb drei Tagen der Ortspolizeibehörde persönlich oder schriftlich zu melden. Ueber die geschehene Meldung wird eine Bescheinigung ertheilt.

§ 4. Zu den in den §§ 1—3 vorgeschriebenen Meldungen, sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Arbeiter, Diensthofen oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb sechs Tagen nach dem Ab- oder Anzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

2. Meldung der Fremden.

§ 5. Arbeitgeber, welche polnische Ausländer als Arbeiter in landwirtschaftlichen Betrieben in Dienst nehmen wollen, bedürfen zur Annahme derselben der vorherigen Genehmigung des Landraths. Ueber den 1. Dezember hinaus dürfen polnische Ausländer nur mit meiner Genehmigung beschäftigt werden.

In allen Fällen ist die Genehmigung bei der Ortspolizeibehörde nachzusuchen.

§ 6. Die zur Beschäftigung zugelassenen ausländischen polnischen Arbeiter sind von den Arbeitgebern sofort nach ihrer Ankunft mittels schriftlichen Verzeichnisses unter Vorlegung der Legitimationspapiere bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

§ 7. Die Arbeitgeber haben der Ortspolizeibehörde schriftliche Mittheilung zu machen, falls die in Frage stehenden Arbeiter heimlich die Arbeitsstätte verlassen.

§ 8. Drei Tage vor dem Zeitpunkte, zu welchem die Entlassung der in Beschäftigung genommenen ausländischen polnischen Arbeiter erfolgen soll, ist der Ortspolizeibehörde seitens des Arbeitgebers hierüber eine Anzeige zu erstatten. Ist dies aber nicht möglich, so hat die Anzeige spätestens gleichzeitig mit der Entlassung des Arbeiters zu erfolgen.

§ 9. Den Polizeibehörden derjenigen Gemeinden, in welchen sich ein Bedürfnis dazu herausstellt, bleibt es überlassen, die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der nur vorübergehend an Ort und Stelle aufhaltenden, in den vorstehenden Paragraphen nicht erwähnten Fremden, durch ortspolizeiliche Verordnung zu regeln.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 A., anderen Stelle in Vermögenssache entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 11. Die Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 16. März 1900.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

J. B.: ges. Vale.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die genaue Beobachtung vorstehender Bestimmungen kontrollirt und Zuwiderhandlungen unmissverständlich geahndet werden.

Sonnenberg, 21. Februar 1902.

Die Ortspolizeibehörde.
Schmidt.
Bürgermeister.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Büreau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Feß, Marktstraße 29. Dr. Gehmann, Kirchstraße 8. Dr. Jungmann, Langgasse 31. Dr. Keller, Marktstraße 9. Dr. von Riechen, Nicolastraße 40. Dr. Pippert, Tannusstraße 53. Dr. Müller, Marktstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhausen, Markt- und Cönnelstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Hals- und Ohrenkrankheiten Dr. Ricker jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sander, Mauritiusstraße 10. Wolff, Wilhelmstraße 2. Rasse und Heilgehülfe: Klein, Marktstraße 17. Schweibacher, Wilhelmstraße 18. Mathes, Schwalbacherstraße 13. Rasse, Frau, Marktstraße 4. Pieserant, der Willen: Trems, Neugasse 15. Dentarium, S. m. d. Webergasse 9, für Bandagen etc. Fikina M. St. St. Sanitäts-Magazin, Tannusstraße 2. Gebrüder Rischbieter, Langgasse 32, für Medizin und dergleichen in sämtlichen Apotheken hier. 638

BEERDIGUNGS-INSTITUT.

GEBR. NEUGEBAUER

Telephon 411.

Telephon 411.

8 MAURITIUSSTRASSE 8.

Grosses Lager in allen Arten von

HOLZ- & METALL-SÄRGEN etc. 2856

Alle...
DrucksachenComptoir-
BedarfTelephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

als:
Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mitteilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:
Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener
General-AnzeigersAmts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Wiesbadener Kronen-Brauerei.

Allen Freunden

eines vorzüglichen, wohlschmeckenden und gut bekömmlichen Bieres empfehlen wir unsere, ohne Zusatz von Surrogaten, nur aus bestem Hopfen und Malz gebrannten erstklassigen

Lagerbiere

hell nach Pilsener
Brauere,
dunkel nach Mün-
chener Brauere.

Vollständiger Ersatz für Pilsener Bier.

Dieselben sind in den bekannten Restaurationen im Ausverkauf und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen in allen Theilen der Stadt die Flasche zu 12 Pfennig ohne Glas (für die Flasche sind 3 Pfennig zu hinterlegen, welche bei der Rückgabe zurückbezahlt werden) erhältlich.

Da von unreechter Seite wiederholt versucht wurde, anderes, zuweilen geringeres Bier in unsere Flaschen zu füllen und zu verkaufen (was gesetzlich verboten ist und gerichtlich verfolgt werden kann), bitten wir die Freunde unseres Bieres, stets nur Kronenbier in „Original-Füllung“ verlangen zu wollen. 8145

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Tüchtiger
Maschinist,gelernter Werkzeug-
schlosser, zur Bedienung
der Dampfmaschine und An-
fertigung von Werkzeugen
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. 2539

Marmorwerk Wiesbaden.

Gen. m. d. S.

Kontor: Luisenstraße 23.

Ein einf. Mädchen

per 1. März gesucht Hellmünd-
straße 12, Part. 2511Zusammen der Stadt ist eine gut-
gehende

Wirthschaft

abzug. Krankheitsdauer. Wöchentl.
Verbrauch 6 Hektol Bier, ebenso
unter Wein- und Schnaps-Ver-
brauch. Näheres in der Exped.
d. Bl. 2506Kleines, gutgehendes Realitäten-
geschäft zu kaufen od. mietzen
gesucht.Offerten unter L. M. 25 an
d. Exped. d. Bl. erbeten. 2526Ein holl. Mädchen ges. Friedrich-
straße 13. 2527Ein anständiges Mädchen für
kleinen Haushalt: gesucht Gold-
gasse 18, 1. r. 2530

Reinlicher Arbeiter

erhält schönes Logis Körnerstr. 2,
Wittelsbau 1. Et. 118. 25372 Paar Engl. Verrücken-
tauben zu verkaufen Schul-
berg 17, Part. 2540Hülse & Vorrückung. 87/40
Timmerman, Hamburg,
Friedrichstraße 33.

Einheirathung.

Es bietet sich f. Herren Gelegen-
heit, in Gütern, Fabriken, Hotels,
Waldhöfen, Schneidmühlen, Bäder,
wie auch in Geschäften a. Art ein-
zubeitragen. Näh. Frau Arndt,
Leipzig, Bräuerstraße 6. Ausst.
gegen 30 Bgl. 4444

Ungeziefer = Vertilgung

beim Vieh. 4446

Gebrauchsanw. veränd. gratis

F. Braune & Co., Berlin N. 20.

Möblierte Zimmer zu ver-
mieten. 2495

Mädchen

zum Flaschenputzen gesucht

Erdbeerstr. 3.

Wegen Abreise billig zu

verkaufen große Bettstelle mit

Sprung, Matr. u. Kell. mittlgr.

Badewanne, 11. Kinderstücken, gr.

Schreibt, 2 Fenstergalerien u. Stroh-

lampe. Wallerstr. 9, 2. Et. 2538

Eine Weizenquaderin, welche

ins Haus kommt, gesucht

Mühlstr. 84, 2.

Hede, 3 Abtheil., u. 3 singende

Mädchen zu verk.

Karlstr. 13, Stb. 1. l.

Zwei Kanarienvögel billig

zu verkaufen Adolfsstraße 3,

3. Et., bei Müller. 2508

Radirechtring gegen Ver-
gütung gesucht. 2532

K. Hülbert, Adelsheiderstr. 43.

Weizenquaderin empfiehlt

sich im Ausbrennen u. Gar-

brennen. Weichstr. 25, S. 2524

Kanarienzuchtweibchen

noch einige billig zu verkaufen

5286 Paulbrunnstr. 7, 8.

Naumannia
Seife
mit dem
Beste Seife
nah und fern!

Thürschließer,

aller Art, billigst 2158

M. Frorath,

Eisenhandlung.

Wer schnell u. billig Bestellung

wird, verlange per Postkarte die

Deutsche Vakanzenpost Wflingen

50 Schiffeungen sucht J.

Brandt, Feuerboas Altona,
Bismarckstr. 22. 4448Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-
baden vom 21. Februar 1902.

Geboren: Am 13. Febr. dem prakt. Arzt Dr. med. Victor
Pippert u. Dorothea Alma Elisabeth Effriede. Am 17. Febr. dem
Obsthändler Heinrich Scheurer u. Frieda Sybilla Sophie. Am
17. Febr. dem Bierbrauergesellen Heinrich Schmitz u. S. Friz
Otto. Am 20. Febr. dem Tagelöhner Alfred Wendelmuß u. S. Mi-
chael. Am 19. Febr. dem Kaufmann Anton Zimmer u. S. Otto
Wag. Am 18. Febr. dem Viktualienhändler Anton Kanne u. S. Wil-
helmine Gretta. Am 18. Febr. dem Gangesgärtner August Schir-
mer u. S. Auguste Dorothea Louise. Am 18. Febr. dem Magistrats-
Sekretär Oskar Bebel u. S. Paula Elisabeth. Am 19. Febr. dem
Photographen Gustav Reimer u. S. Maria Charlotte Emma. Am
18. Febr. dem Mitglied der Stadt. Kapelle Franz Richter u. S.
Otto Hugo. Am 22. Febr. dem Tagelöhner Roderich Gyr u. S. Anna
Margarethe. Am 17. Febr. dem Hausdiener Ferdinand Kraftbörger
u. S. Paul Ferdinand. Am 16. Febr. dem Architekten Otto Schu-
mann u. S. Marie Edith Dettie. Am 17. Febr. dem Herrschneid-
bergeshülfe Karl Krag u. S. Auguste Theodora.

Verheiratet: Der Färbereibesitzer Carl Argbach hier, mit
Wilhelmine Weich hier. Der Postbote Max Gähler zu Sonnenberg
mit Thessa Heppner hier. Der Hausdiener Wilhelm Jäger hier,
mit Karoline Klein hier. Der Restaurateur Georg Albert hier, mit
Katharina Göb hier. Der Kaufmann Heinrich Wirth hier mit Eli-
sabeth Kohl hier. Der Schlosser Wam Hüfner hier, mit Derraine
Reich hier.

Gestorben: Am 20. Febr. Margarethe geb. Renz, Wittwe
des Hauptmanns Wilhelm Merkel 63 J. Am 21. Febr. Wilhelmine
geb. Schäfer, Ehefrau des Tüchergehilfen Moritz Köfler zu Wies-
stadt, 39 J. Am 21. Febr. Richard S. des Tagelöhners Alfred
Wendelmuß 1 J. Am 22. Febr. Privatier Carl Kommerhausen
58 J. Am 21. Febr. Katharine geb. Sandner geschiedene Ehefrau des
Schriftsetzers Wilhelm Ringel 44 J. Am 22. Febr. Marie geb. Dut-
tine, Ehefrau des Postkassentiers Christian Buch 42 J. Am 22. Febr.
August S. des Fuhrunternehmers August Berger 1 M. Am 22. Febr.
Jeannette geb. von Kleist, Wittve des Königl. Leutnants a. D. Otto
Frank 69 J. Am 22. Febr. der Kaiserliche Präsident des Reichsauf-
sichtsamtes für Privatversicherung Wirtl. Geheim. Oberregierungs-
Rath Dr. jur. Erich von Weobfle, aus Charlottenburg, 54 Jahre.

Aufgeboren: Der Eisenbahn-Bureau-Diakon erster Klasse
Wilhelm Rister hier, mit Amanda Antoni hier. Der Felder Ernst
Trittler hier, mit Elisabetha Jung zu Undenheim. Der Spengler-
meister Philipp Hofmann hier, mit Magdalene Popp zu Frankfurt
Der Schreiner Albert Friedrich Gebauer zu Frankfurt mit Maria
Selber hier.

Kgl. Standesamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschaft-
Bedürfnisse für das Armen-Arbeitshaus für die
Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 soll nach
Maßgabe der im Zimmer Nr. 13 des Rathhauses zur Ein-
sicht liegenden Bedingungen im Submissionswege ver-
geben werden:

- | | |
|------------------------|--------------------|
| 1. Rindfleisch, | 25. Fettstroh, |
| 2. Geräucherter Speck. | 26. Harzeife, |
| 3. Nierenfett, | 27. Kernseife, |
| 4. Wurstfett, | 28. Schmierseife, |
| 5. Kaffee, | 29. Stearinlichte, |
| 6. Cichorien, | 30. Streichhölzer, |
| 7. Erbsen, | 31. Soda, |
| 8. Linien, | 32. Pappomade, |
| 9. Bohnen, | 33. Petroleum, |
| 10. Weizenmehl, | 34. Nellen, |
| 11. Hafergrütze, | 35. Weizenhschen, |
| 12. Rindeln, | 36. Weizenkleien, |
| 13. Reis, | 37. Kornkleien, |
| 14. Grieismehl, | 38. Malzkeime, |
| 15. Graupen, | 39. Gerste, |
| 16. Jucker, | 40. Hafer, |
| 17. Salz, | 41. Gerstenschrot, |
| 18. Pfeffer, | 42. Maischrot, |
| 19. Essig. | 43. Streustroh, |
| 20. Salatöl, | 44. Schwarzmehl, |
| 21. Rübenkraut, | 45. Weizen, |
| 22. Feringe, | 46. Mechen, |
| 23. Wische, | 47. Grummet |
| 24. Dfenschwärze. | |

(Pos. 35—47 für das Vieh bestimmt).

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis
spätestens Donnerstag, den 13. März 1902, Vor-
mittags 10 Uhr, im Rathhause Zimmer
Nr. 13, abzugeben woselbst dieselben in Gegenwart etwa er-
scheinender Submittenten eröffnet werden.

Von den unter pos. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13,
14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 27, 28, 29,
30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 44
bezeichneten Waaren sind Proben beizufügen.

Wiesbaden, den 21. Februar 1902.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

2518
Möbel u. Betten gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen, zu haben.
A. Leicher, Adelsheiderstraße 46.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Hofstraße & Sühne Webergasse 8.

Frankfurter	Berliner
Anfangs-Cours	
vom 22. Feb. 1902	
Oester. Credit-Aktion	219.60
Disconto-Commandit-Anth.	194.90
Berliner Handelsgesellschaft	153.50
Dresdner Bank	153.10
Deutsche Bank	135.90
Darmstädter Bank	211.10
Oester. Staatsbahn	137.70
Lombarden	144.90
Harpenor	19.50
Hibernia	167.25
Gelsenkirchener	164.20
Bochumer	170.90
Laurahütte	201.50
Tendenz: unverändert.	205.50

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Für 1. April

gesunde Wohnung 8 Zimmer, mit
etwas Garten. Offerten mit
Preisangabe erbeten

Major v. Unruh,
Schierhorststr. 2.

1437

Ann. Familie sucht Gesundheits-
halber in Sonnenberg od. Um-
gebung Wohnung per 1. April zum
Preis 300-350 M. Gef. Offert.
unter K. W. 1902 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Vermietungen

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 34
ist die 1. und 2. Etage, 7 Zimmer,
Bad und Zubehör, per 1. April zu
verm. Näh. daselbst od. Schwal-
bacherstr. 59, 1.

In meinem Neubau Kaiser-
Friedrich-Ring 38 sind
hochherrsch. Wohn., best. aus
7-Zim.-Etage, 3 Balkons, Erker,
mit allem Comfort der Neuzeit ent-
sprechend, nebst 2 groß. Manjarden,
2 Kellern, zu verm. Näh. daselbst
und Bismarck-Ring 16, 1 St. l.

1013

Rheinstr. 7.

7 Zimmer mit 3 Balkons,
Badezimmer, 3 Kellern, etc.,
auf 1. April zu vermieten.
Näh. daselbst von 11^{1/2} Uhr
Sonntags ab.

2129

6 Zimmer.

Kesselsbachstr. 2
(an der Waldmühlstraße) Bismarck-
Neubau f. 2 Familien eingerichtet.
Best. 6 Zimm., Erker, Balkon,
Bad, Küche u. 2 Manj. pr. 1. April
zu verm. Näh. daselbst oder Dam-
bacherstr. 43.

1858

Kaiser-Friedrich-Ring 58
ist die herrschaftliche Hoch-Parterre-
Wohnung von 6 Zimmern, mit
allem Comfort der Neuzeit ent-
sprechend, nebst 2 gr. Manjarden,
2 Kellern zu verm. Näh. daselbst
u. Bismarck-Ring 16, 1 St. l.

1012

5 Zimmer.

Schöne Wohnung,
2. Etage, 5 Zimmer, Balkon und
Zubehör, Gasanschluss, auf 1. April
1902 zu vermieten

2327

Albrechtstr. 85, P.

Bahnhofstr. 6,

1 St., ist Wohnung von 5 Zim.,
Bad und Zubehör per sofort oder
1. April zu verm. Näh. daselbst
od. Schwalbacherstr. 59, 1.

1241

Goethestr. 16

ist die 2. Etage, 6 geräumige
Zimmer, Küche und Zubehör, auf
1. April fehr preiswürdig zu ver-
mieten. Jede nähere Auskunft
mird erteilt

3922

Göthestr. 17, Parterre.

Sabstr. 44, nächst dem

Kaiser-Friedrich-Ring, 1. St.,
Wohn., 5 Zim., Küche, 2 Kellern,
2 Manj. Balken und Loggia zu
verm. Ruhige Lage, kein Gegen-
über. Näh. Part.

2092

Luisenstraße 6

ist die 1. Etage, bestehend aus
5 großen Zimmern mit Bad,
2 gr. Manjarden und allem
Zubehör, auf 1. April zu
vermieten. Näh. daselbst u.
Luisenstr. 7, 1 r.

989

Müllerstraße 2,

Ecke Stiftstraße,
ist die 1. Etage, bestehend aus
6 Zimmern, Küche, 2 Manjarden,
2 Kellern und Balkon auf 1. April
zu vermieten.

Näheres Part.

2138

Oranienstr. 50,

Ecke Goethestr., sehr schöne,
reich ausgestattete Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern,
Balkon, Bad und reichlichem
Zubehör, 3. Etage, per 1. April
od. 30 zu vermieten. Näh.
im Laden.

932

Moritzstraße 70

herrsch. Wohn., 1. Etage,
5 Zimmer, Balkon, Bad,
Badezimmer, reichl.
Zubehör, per 1. April. Näh.
Neugasse 1 bei Rechtsanwalt
Caaff.

934

Für 1902 Mtl. jährlich

Schöne Villenwohnung, Be-
tage, 5 Zimmer, Küche, Bad,
Balkon und Zubehör, schöner
Garten. Herrliche, gesunde Luft-
schöne Aussicht. Näheres Bier-
keller Höhe 12.

1202

Weilstr. 8,

1. Etage,

eine Wohnung, 5 Zimmer und
Zubehör, zum 1. April zu ver-
mieten.

Zu erfr. Part.

2136

4 Zimmer

Polysallee 17, 1. St., 4 Zim.,
Küche u. Zubehör
zu vermieten.

2323

Arndtstr. 5,

3- u. 4-Zim.-Wohn.,

der Neuzeit entsprechend aus-
gestattet, nahe dem Kaiser-
Friedrich-Ring zu vermieten.

Näh. Part.

1761

Bismarckring 1

ist ein großer Schlafsaal nebst
Wohnung u. 4 Zim. mit
reichl. Zubeh. auf 1. April
anderweitig z. verm. ev. kann
derselbe auch früher bezogen
werden. Näh. Dogheimer-
straße 44, Part.

1879

Bismarckring 14, jetzt (fr.)

4-Zim.-Wohn. z. 1. Apr. 1902
zu verm. Näh. 1. St. l.

23269

Herderstraße 13, 2 Treppen

hoch, ist eine Wohnung von
4 Zimmern, Küche, Bad und
allem Zubeh. sofort od. 1. April
zu vermieten. Näheres daselbst
1 Trepp. hoch.

755

Ecke Herder- und

Luxemburgstraße 5

sind Wohnungen von 3, 4 und
5 Zimmern mit allem der Neuzeit
entsprechenden Zubeh. a. folglich
oder später zu vermieten. Näh.
das. und Kaiser-Friedrich-Ring 94,
Part.

1764

3- und 4-Zimmer-Wohnungen per

1. April zu verm. Al. Vangasse,
A. Weidenberger Nachf., Kunst-
mühle und Probefabrik.

2336

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit
2 Etage mit reichlichem Zubeh.
per 1. April zu vermieten. Näh.
Rheinstraße 23, d.

1704

3 Zimmer.

Goldgasse 2a,

2. Etage,

abgeschlossene Wohnung von 3
Zimmern, Küche und Zubeh. auf
1. April zu vermieten.

2119

Herrsch. Wdg. (3 Zimmer) m. a.

1. April zu verm. od. später.

2268

Herrngartenstr. 5, 2. Et. 1

Villa 2079

Reubauerstr. 4
ist d. Hochpar. m. Souterr.
z. 1. April z. verm. Entb.
1 Salon m. Erker, 3 gr.
Zim., 1 gr. Balk., Speisek.,
i. S. Küche, Wäschenzim.,
1 Kammer, 1 Speisekammer,
1 Keller, Kellerr., Gas- u.
Wasserleitung. Näh. das.
Eing. tagl. v. 10-5 Uhr.

2079

Mauritiusstraße 7, 1 Stg. 3

Zimmer mit Balkon, Küche
und Zubeh. per 1. April zu verm.
Näh. im Laden, Lederhandlung.

582

Herrsch. 3-Zimmer-Wohnung,

nächst d. Kaiser-Friedr.-Ring,
mit reichl. Zubeh. per 1. April zu
verm. Näh. A. Münzner, verli.
Rheinstraße 23.

739

Schornhorststr. 26

im 2. und 3. St. 4 Zimmer
mit Balkon und Manjarden per
1. April zu vermieten. Näheres
bei Kröschel, Dinterh. part., oder
Domboldstr. 43.

972

In Dogheim, nächst dem Bahn-
hofe, sind 3 Drei-Zimmer-
wohnungen, neu hergerichtet, zu
vermieten, eventl. wäre auch das
ganze Haus mit nabegelegendem
großen Garten zu vermieten,
per sofort oder später. Zu er-
fragen hier

8894

Roosstraße 12, 1

In Landhaus vor Sonnenberg,
Wiesbadenerstr. 20, halbt. der
Vest. Bad, ist e. sch. Parterre-
wohnung, 2 Zim., Küche m. Zubeh.,
an alt. ruh. Leute ohne Kinder
zu vermieten.

2 Zimmer.

Altebeststr. 57, 2 Frontpar-
zettel m. Küche pr. 1. April
zu vermieten, nur an einzelne
Damen. Näh. 1. St. l.

1152

Altebeststr. 40

Wohnung, 2 Z. Küche,
per 1. April zu vermieten. Näh.
im 2. St. r.

0227

Emmerstraße 22

schöne Frontparzelle, 2 Zimmer,
Küche u. auf 1. April an nur 1
Familie ohne Kinder zu verm.
Näh. Part.

1855

Friedrichstraße 19,

3. Et., abgeschl. Wohnung, 3 Z.,
Küche u. Zubeh., Kamin, elektr.
Licht, an ruh. Familie per
1. April zu verm. Näh. P.

1617

2 Zimmer m. Manjarden f. einz.

Damen passend, per 1. April
zu vermieten.

1703

Näh. Rheinstraße 23 part.

Sonnenberg. Eine kl. Wohnung

per 1. d. 1. April zu verm. Näh.
bei S. Schwein, Bismarckstr. 2400

2400

Sonnenberg. Wartestraße 4,

schöne Planarwohnung per
1. April zu verm.

1284

Wohnung zw. Sonnenberg und
Hambach, 2 Z. K. u. Zubeh.,
für 150 M. zu verm.

1807

Villa Grünthal.

Schöne Frontparzelle Wohnung auf
1. April zu verm. Bier-
keller. Dinterh. 7.

1873

Dogheim

(Wohnhof)
2 Zimmer und Küche (1. St.)
auf gleich oder 1. April zu verm.
Näh. „Waldhaus“ zur schönen Aus-
sicht.

2276

1 Zimmer.

Altebeststr. 53 ein Zimmer auf
1. März oder später zu ver-
mieten.

1906

Friedrichstr. 37, 1 r.

1 Zimmer und Küche an einzelne
Person per sofort oder später zu
vermieten. Näheres daselbst oder
im Laden der Österreichischen Fein-
bäckerei.

1688

Ein Zimmer und Küche

nebst Zubeh. zum 1. April zu
verm., sowie eine Manjarden
einz. zu verm. Näheres Hoch-
straße 12/14, Bäckerei.

2265

Eine Manjarden

zu verm. in der Nähe der
Luisenstraße 10.

4713

Frontparzelle, hell u. gr., nur

an einz. anst. Person zu verm. a.
1. Nov. 01.

7981

Näh. Poststr. 11 part.

Großes unmobiliertes 2-Zimmer

Zimmer nach der Straße sof.
oder später zu vermieten. Näh.
bei Jhring, Röderstr. 3.

2416

Möblierte Zimmer.

Schöne Schlafzelle

zu verm. Albrechtstr. 79, 2 l.

2461

Gr. möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer zu verm. Albrecht-
straße 35, Part.

2324

Möbl. Zimmer an ruh. Herrn
mit Kasse zu verm. Albrecht-
straße 40, 1 r.

2273

Blücherstraße 9, Hb. 3 St.
erb. ein j. Mann Logis.

2500

Blücherstraße 18, 3 recht.
möbl. Zimmer.

1983

Ein schön möbl. Zimmer (Woch-
e 2 M. 50 Pfg.) z. verm. Blücher-
straße 3, Mittel. 2 St. l.

2474

Ein möbliertes Zimmer zu
vermieten

1068

Blücherstr. 26, 1 St. l.

2322

Blücherstr. 27, III möbl. Zim.
und Manjarden an Herrn zu
vermieten

2468

Anst. junge Leute erb. sch. Logis
A. Blücherstraße 35, Hb. 3.
2 St. l.

1160

Dogheimerstraße 32, Part., sehr
schön möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer an einz. Herrn sofort zu
vermieten

2388

Möbl. Wohnung und Schlafzim.
sofort mit od. ohne Pension
zu verm. Dogheimerstr. 10, 2. 2195

2195

Fein möbl. Zimmer f. Herrn o.
Damen sof. frei, ev. mit Pen-
sion. Preis 35 M. u. P. 70 M.

Emmerstraße 22, 1. St.

1473

Besserer jung. Mann erb. sof.
einz. Zimmer mit Pension,
pro Woche 11 Mark.

1474

Emmerstr. 22, 1. St.

Ein gr. gut möbl. Parterrezimmer,
nahe d. Wilhelmstr., an bef.
Herrn o. Dame per 1. Febr. zu
vermieten. Friedrichstr. 9, 1594

1594

Frankenstr. 21, Hb. 2, schön
möbl. Zimmer billig zu ver-
mieten.

2491

Gr. möbl. Zimmer zu vermieten.

Frankenstr. 25, 1.

1488

Anst. Arbeiter erw. schönes Logis
mit o. ohne Kasse.

2382

Frankenstr. 22, 2. St. r.

2356

Herrmannstraße 26, 2 r.,

schön möbl. Zimmer billig zu
vermieten

2355

Fein möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer
für besseren Herrn oder Ehepaar
in ruhiger Lage bei kinderloser
Familie zu verm. Herrngarten-
straße 14, 1.

2325

Ein anst. Mann erb. für 10 M.
wöchentlich g. Kost u. Logis a.
Herrmannstr. 3, 2 St. l.

1057

Ein reinl. Arbeiter erhält Kost
und Logis Hellmündstr. 56,
Hb. 2. St.

570

Fein möbliertes Zimmer an bef.
Herrn zu vermieten

2326

Herrngartenstr. 14, 1.

2325

Frankenstr. 3, 2 St. schön möbl.,

separates Zimmer sofort zu
vermieten

1753

Möbl. Zimmer zu verm. Kar-
lstraße 16, Hb. 1 St. r.

2464

Karlstraße 10, part. (nächst

fr. u. d. Rheinstr.), freundl.
möbl. Zimmer per
1. März zu vermieten.

2229

Kapellenstr. 3, 1

elegant möbl. Zimmer frei.

8048

Mengergasse 21

Wohnung per 1. April zu vermieten.
Näh. Grabenstr. 20.

2394

Reinliche Arbeiter erhalten Kost
und Logis Bauergasse 15,
Speisewirtschaft.

1446

Gr. möbl. großes oder kleines
Zimmer zu verm. Albrecht-
straße 4, Part. Daselbst billig
Mittagskost

9569

Oranienstraße 31, 2

gut möbl. Zimmer mit und ohne
Pension an Herrn zu verm.

2229

Anst. Leute können Kost und
Logis erhalten. Frau Keller,
Rheinstr. 4, 3 St. hoch.

1530

Ein einf. möbl. Zimmer an 1
od. 2 anst. Leute zu vermieten.

Näh. Römerberg 23, 1 St.

8786

Schwalbacherstraße 27, Weinb.
recht, erhalten zwei Leute
Kost und Schlafstelle.

1841

Am 100-jährigen Geburtstag Victor Hugo's.

Für Mittwoch, den 28. Februar dieses Jahres, an welchem Tage sich Victor Hugo's Geburtstag zum hundertsten Male feiert, wird in Paris eine große offizielle Feier geplant, deren Programm Paul Meurice, der Herausgeber von Victor Hugo's nachgelassenen Werken, ausgearbeitet hat. Am Morgen des 28. Febr. findet im Pantheon, wo Hugo's Gebeine ruhen, eine ernste Feier statt, dann folgt die Enthüllung des von Barrias modellierten Hugobustals. Auf der Place de Vosges, wo sich das Hugohaus befindet, das später in ein Hugomuseum umgewandelt werden soll, wird eine Gedenkfeier stattfinden; 1500 bis 2000 Schulkinder sollen an dem von Rodin für den Luxembourpalast geschaffenen Hugo-Denkmal vorbeiziehen und am Fuße der Statue eine Blume niederlegen. Während dieser schönen Ceremonie gelangt eine von Gustave Magnier, dem Componisten der Volksoper „Louise“, geschriebene



Jahre 1869, wo in Schemacha 987 Häuser zerstört und mehrere hundert Menschen unter den Trümmern erdrückt wurden; alsdann 1872, wo ein Erdbeben 118 Menschenleben forderte und außer den Kirchen und einigen öffentlichen Gebäuden nur gegen zwanzig Privathäuser unversehrt blieben. In den neunziger Jahren wurden die Erdstöße, namentlich vom Jahre 1893 an, immer stärker, gleichsam als wenn sie die Bewohner von Schemacha vor allzu großem Vertrauen warnen wollten. Doch verzogen sich die Erdbeben schließlich gegen Ende der neunziger Jahre von Schemacha und entluden sich mehr westlich bei Achallafak, welches damals fast gänzlich zerstört wurde. Die neuere Forschung hat für Transkaukasien drei ziemlich abgegrenzte Gebiete festgestellt, in denen die Erdbeben immer wieder periodisch auftreten: im Osten den Schemacha-Rayon, im Westen den Erzerum-Bezirk und zwischen diesen das Erivan-Ararat-Gebiet. Uebrigens reichen die Bodenerschütterungen auch nach Transkaukasien herüber, wo sie aber ihre verheerende Wirkung bereits verloren haben.

In Schemacha haben die Erdbeben von Neuem begonnen. Die Zahl der Toten wird auf 5000 geschätzt. 30.000 Menschen sind obdachlos, bisher wurden 32 lebendig ausgegraben. Beim Dorfe Atrachanka ist ein neuer vulkanischer Thätigkeit.

Eine wichtige Doppelfeier in Düsseldorf wird am 8. März stattfinden. An diesem Tag soll der Schlussstein der großartigen Werksanlagen am Rhein, deren Verschiebung durch den Bau der Düsseldorf-Gewerbaustellung notwendig geworden war, gelegt werden. Ferner wird am 8. März in Düsseldorf das mit einem Kostenaufwande von fast 1 1/2 Millionen Mark aufgeführte Kunstausstellungsgebäude feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Mehrere hohe weltliche und geistliche Würdenträger, darunter mehrere Minister und der Erzbischof von Köln haben ihr Erscheinen zu der Doppelfeier zugesagt.

Die Treiber-Affäre auf dem Maslenball. Aus Köln wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Nachdem die Treiber-Affäre ihre stolze Rolle im Courtois ausgetanzt, hat sie auf dem diesjährigen Kölner Carneval einen Versuch gemacht, auf andere Weise wieder die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und — wiederum mit durchschlagendem Erfolge! Denn unstrittig war der mit echten Treiber-Affären besetzte Maslenball eines der originellsten Costüme, dessen Anblick aber hoffentlich nicht diesem oder jenem der Ballbesucher, die trotz der schlechten Zeiten oder vielleicht gerade wegen ihrer im Fasching Verstreuen suchen wollten, die Laune verdorben hat. Uebrigens wäre es für einen geübten Rechner keine leichte Aufgabe gewesen, festzustellen, welchen Werth das kostbare Costüm wohl einstens gehabt hat, mit dem der glückliche Besitzer sich keinesfalls auch nur im vorigen Carneval unter so viele Leute, noch weniger zu stark vorgerückter Stunde allein auf dem Heimweg gewagt hätte! Als Pendant mag erwähnt sein, daß auf dem runden Tisch im Casino eines unserer Vororte eine Treiber-Affäre unter Glas gelebt hat! Vielleicht, daß die Nachfrage nach den Affären für derartige Decorationszwecke nach den Cours zu steigen vermöge.

Nach mopsen, Hann! In den Berliner Blumenläden kam es kurz vor Beendigung des Tanzvergnügens zu einer bewegten Scene durch die Verhaftung einer jungen Dame, die von einem der Besucher beschuldigt wurde, ihm einen Geldebetrag entwendet zu haben. Die Verdächtige, die sich als die „Artistin“ Hanni Petersen legitimierte, behauptete unter Thränen ihre Unschuld und behauptete, das Opfer eines Mißverständnisses zu sein. Sie habe „so was“ durchaus nicht notwendig. Ein bekannter Berliner Rechtsanwalt hat die Vertheidigung der schwer gekränkten Artistin übernommen.

Aber Ferdinand, bist Du denn ganz malschungen? Auf der Unfallstation der Berliner Badstraße fand sich dort der Tischler Ferdinand M. mit der Angabe ein, daß er von Schuppleuten gemißhandelt worden sei; im Sturz hätte er den Arm gebrochen. Die ärztliche Untersuchung ergab die absolute Grundlosigkeit dieser Mittheilungen. M. wurde hinauskomplimentirt; er begab sich in ein nahe gelegenes Schanklokal, vollführte dort einen Heidenlärm und wurde auch dort an die Luft gelegt. Er kehrte sofort nach der Unfallstation zurück und verlangte jetzt, daß man ihm das gebrochene Bein verbinden solle. Da der Hülfsuchende aber durchaus unverletzt war, wurde er energisch abgewiesen. Nunmehr bekam er einen Wuthanfall, ging dem Personal der Station zu Leibe und entkleidete sich schließlich, um dann auf die Straße zu stürzen. Bald aber kam er nach der Unfallstation zurück, wo er von mehreren herbeigerufenen Schuppleuten in Empfang genommen wurde. Siehste, Rande, der kommt von's Vordier.

Schon wieder eine Sternberg-Affäre. Die Strafkammer in Bromberg verurtheilte dieser Tage den Reichsbankassistenten Albert Peder Müller wegen Sittlichkeitsverbrechen an jungen, noch schulpflichtigen Mädchen zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die unter Aufsicht der Öffentlichkeit geführte Verhandlung, zu welcher über dreißig schulpflichtige Mädchen aus allen Ständen geladen waren, bot ein trübes Bild sittlicher Verirrung.

Verhafteter Hochstapler. Ein Hochstapler, der sich als Stud. jur., Corpsstudent und Manenoffizier ausgab und zahlreiche Hotels und Privatpersonen betrogen hatte, wurde in Leipzig auf Veranlassung des Amtsgerichts zu Baden-Baden verhaftet.

Nach dem Rückfalle des Geistes. Ein Postbote in B. so schreibt die „Deutsche Verkehrszeitung“, erhielt zur Bestellung einen Brief mit Zustellungsgebühr, der an ihn selbst gerichtet war. Nichtsdestowen begab er sich in die Wohnung des Adressaten, also in seine eigene Wohnung, und füllte dort den Zustellungschein in folgender Weise aus: „Ich begab mich in die Wohnung des Adressaten. Da ich ihn nicht zu Hause antraf, stellte ich den Brief seiner Ehefrau zu.“

Dreifacher Mörder. Der achtjährige Sohn des Bremererwerwalters Schilderki ermordete während sich der Vater im Walde und die Mutter auf dem Markte zu Arns befanden, durch Artiebs seine drei jüngeren Geschwister. Der Thäter ist ein schwächlicher Junge mit sehr stupidem Gesichtsausdruck. Ueber die That selbst gab er, während er ab und zu in Thränen ausbrach, folgendes an: Seine Geschwister, Kinder im Alter von drei, vier und sechs Jahren, hätten ihm nicht gehorchen wollen, daher habe er die Art genommen und zuerst sein zweijähriges Schwesterchen und dann den im Bette liegenden sechsjährigen Bruder erschlagen. Dem vierjährigen Bruder will er nichts zu Leide gethan haben, sondern er behauptet, derselbe sei von einem Kasten gefallen und habe nichts mehr gesagt, als er ihn aufheben wollte. Die kleinen Leichen sind furchtbar zugerichtet; am Kopfe des kleinen Mädchens allein sind sechzehn Artiebs festgestellt; auch die anderen Leichen sind furchtbar verstümmelt. Der jugendliche Mörder wurde in das Polizeigefängniß zu Arns abgeführt.

Ein Kinderduell in Spanien. Aus Madrid schreibt man: Aus Valera, einer Ortschaft der Provinz Cuenca, wird folgender Vorfall mitgetheilt: Zwei elfjährige Knaben, Antonio Gonzalez und Pedro Nolasco, welche einem zwölfjährigen Mädchen den Hof machten, hatten sich schon öfter gezanzt und gebalgt. Vor einigen Tagen beschloßen sie, sich auf Tod und Leben zu duelliren. Die hierzu erwählte Waffe war die Navaja, das spanische Messer. Das Duell fand in einem Busch außerhalb des Dorfes ohne Zeugen statt. Beide Gegner, das Messer in der Rechten, den Kettel als Schild um den linken Arm gewickelt, stürzten wüthend auf einander zu. Bald darauf sank Antonio lautlos zur Erde nieder. Sein Nival hatte ihm das Messer bis ans Heft ins Herz gestoßen. Der kleine Mörder

ging darauf, ohne seine Seelenruhe zu verlieren, ins Dorf zurück und stellte sich den Behörden.

Können Sie helfen, Frau Dache! Ein heiteres Mißverständnis spielte sich während einer Sitzung des Arbeiterversicherungs-schiedsgerichtes in Chemnitz ab. Eine ältere Wirthschaftsbesitzerin aus dem Erzgebirge klagte auf Gewährung von Rente für die Folge eines Schlüsselbruches und versicherte, keine schwere Arbeit verrichten zu können. Einer der Beisitzer stellte nun an die Frau u. A. die Frage: „Können Sie auch nicht helfen?“ — „Ne!“ — „Aber so schlimm kann's doch nicht sein! Sie können wirklich nicht helfen?“ — „Ne!“ — „Nun, warum denn nicht?“ — „Wir haben keine Kühe!“ war die klassische Antwort, welche natürlich allgemeine Heiterkeit hervorrief. Gut gebellt, Frau Dache!

Ein Besuch bei Frau De Wet. Aus Pietermaritzburg berichtet der Correspondent eines Londoner Blattes: „Ich besuchte das Concentrationslager, um von Frau De Wet einen zuverlässigen Bericht über ihre Behandlung zu erhalten. Sie bewohnt ein nettes Häuschen unter einer Zelstadt. Das Gottedtentönnchen, das draußen arbeitete, meldete mich bei ihrer Herrin an. Die Wohnung ist aus getheertem Segeltuch, das über einen hölzernen Rahmen gespannt ist, gebaut. Sie ist kühl, vollständig wetterfest und bequemer eingerichtet. Der Thür gegenüber befinden sich an der Wand die Wappen Transvaals und des Oranjesfreistaates, sowie die Bilder von Kruger, Steijn, Louis Botha und De Wet. Auf dem Tisch stand ein Strauß weißer Blumen. Frau De Wet ist eine kleine, streng blickende Frau. Sie weigerte sich, englisch zu sprechen, aber auf holländisch gestellte Fragen antwortete sie. Sie zeigt einen unnachgiebigen Sinn, drückt ihre Unzufriedenheit darüber aus, auf das Lager beschränkt zu sein und verlangte ein Haus in Pietermaritzburg. Sie fügte hinzu, daß sie reichlich über eigene Mittel gebiete und sich der britischen Regierung gegenüber für Nahrung, Wohnung und Bedienung keineswegs verpflichtet fühlen wolle. Außerdem bedauerte sie, daß die Regierung ihr nicht erlaube, mit ihrem Gatten in Verbindung zu treten. Doch war sie gewiß, daß er sich niemals ergeben und daß er niemals gefangen werden würde. Eher würde sie ihn todt als besiegt sehen. Zwei von De Wets Söhnen kämpften noch mit ihrem Vater, ein dritter wurde mit Cronje gefangen genommen und befindet sich auf St. Helena.“

Berlin, 21. Febr. In der letzten Nacht entstand in der Charité auf dem Boden des dem Verwaltungsgebäude zunächst gelegenen Hauses Feuer. Dasselbst haben die Wärter und Wärterinnen ihre Reife für die Unterbringung der Ursache des Brandes ist auf die Unvorsichtigkeit einer Wärterin zurückzuführen, die mit einem brennenden Wachstod auf dem Boden gewesen war. Nach mehreren Stunden angelegter Thätigkeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen.

Charleroi, 21. Febr. In Bieron erfolgte auf der Grube „Bales“ eine Explosion schlagender Wetter, wobei fünf Arbeiter tödtlich verwundet wurden.

Kleine Chronik.

Der vielgenannte Afrikareisende Dr. G. S. L. ist, ursprünglich Arzt, ist nach langer Krankheit, 55 Jahre alt, in Wien gestorben.

Bauunternehmer

empfehle mein reich assortirtes Lager in

**Baubeschlägen,
Oefen und Herden**

hervorragender Fabrikate.

Vorteilhafte Preise und Conditionen.

Coulante und prompte Bedienung. 2920

M. Frorath,

Telephon 241. Eisenhandlung, Kirchgasse 10.



Bäcker-Gehülfen-Verein.

Zu unserem am Sonntag, den 23. Februar, in der Germania, Plattenstraße Nr. 100, stattfindenden

Tanz-Bränzchen

laden wir Freunden und Gönner freundlichst ein.

Ausgang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Spedition u. Möbeltransport.
Aufbewahrung u.
Weiterbeförderung

Bahnamtliches
Rollfuhrwerk.

Post-

Omnibus nach

Kiedrich:

Vorm. 9.30, Nachm. 6.30.

Zurück:

Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.

Extrafahrten nach Wunsch.

FRITZ WERNER, Ellw.



Das Erdbeben in Schemacha. Der Petersburger Correspondent des „B. Ztbl.“ entwirft vom Erdbeben in Schemacha und den dortigen folgenden Skizze: Das entsetzliche Erdbeben, welches im südlichen Kaukasus gelegene einst blühende Kreisstadt in wenigen Tagen dem Erdboden gleich gemacht, und die für Transkaukasien durchaus als keine außergewöhnliche Erscheinung gelten, da das ganze Gebiet durch seine periodisch auftretenden Erdbeben berühmt ist. So wurde Schemacha im Laufe des letzten Jahrhunderts mehrfach von recht starken Erdbeben heimgesucht und hat deren Schrecken also schon wiederholt erfahren. Die ersten starken Bodenerschütterungen spürte Schemacha im August 1822. Obwohl dieselben im Verlauf von etwa acht Tagen nur wenigen Sekunden anhielten, bewirkten sie doch den Einsturz vieler Häuser und riefen eine Senkung des ganzen Bodens herauf, auf der einige hundert Menschenleben beim Einstürzen von Häusern verloren. Schon im Juni 1859 wiederholte sich das Erdbeben bei Schemacha und zerstörte 741 Häuser, wobei 600 Menschenleben verloren gingen. Nach diesem Erdbeben wurden die Bodenschwankungen immer häufiger wieder. So im

Geheimer Rath Herz erwidert, die allgemeine Gehaltsaufbesserung sei im Jahre 1898 abgeschlossen worden und es liege kein Anlaß vor, sie bei der einen oder anderen Beamten-Kategorie wieder aufzunehmen.

Abg. Dertel (kons.) wünscht im Interesse der Erhaltung eines guten Unteroffizier-Corps auskömmliche Bezüge für die Unteroffiziere aller Kategorien. Besonders notwendig erscheine eine Aufbesserung der Bezüge der älteren Feldwebel, der Compagnie-„Ritter“, der Bezirks-Feldwebel.

Major Goltz antwortet, es liege keine Veranlassung vor, jetzt die Bezüge aufzubessern.

Abg. Hermes (freis. Volksp.) bedauert, daß die den Militärärzten in diesem Etat gewährte Gehaltsaufbesserung nur den Corps-Apothekern und den Garnisons-Apothekern, die das Examen als Nahrungsmitteleinnehmer bestanden haben, zugewendet werde.

Abg. Graf Oriola (natl.) verpflichtet dieser Bemängelung bei. Beim Kapitel Pferdebeschaffung fragt

Abg. von Massow (kons.) die Regierung, wie es mit den englischen Pferdeankäufen in Deutschland stehe. Man habe von 10 000 Pferden gesprochen. Redner nimmt sodann dem Abgeordneten Bebel gegenüber das Offizier-Corps in Schutz, welches man keine Veranlassung habe, so anzugreifen, wie Abg. Bebel es gethan. Das Kapitel wird genehmigt. Beim Kapitel Militär-Erziehungsweisen hat die Kommission die neu eingeführte Ausgabe für eine militärische technische Hochschule ganz gestrichen. Das Haus tritt nach kurzer Beratung der Streichung bei.

Abg. Eichhoff (freis. Volksp.) verbreitet sich über die bekannte Stellung der Freimüthigen zu den Kadettenanstalten und wünscht angemessene Lehrergehälter an den Kadetten-Anstalten.

Generalmajor von Ciemer erklärt, die Militärverwaltung habe die Absicht, den Lehrplan der Kadetten-Anstalten genau demjenigen an den Real-Gymnasien anzupassen. Das Kapitel wird bewilligt. Beim Kapitel technische Institute der Artillerie wiederholt

Abg. Zubeil (Soc.) seine vorjährigen Beschwerden über Zustände in den Spandauer Werkstätten.

Generalmajor von Ciemer tritt den Beschwerden des Abgeordneten Zubeil im Einzelnen entgegen, gibt aber zu, daß auf Grund einer Verfügung die Löhne herabgesetzt worden seien, um einer neuen Lohnordnung vorzubeugen. Diese Verfügung sei aber bald wieder rückgängig gemacht worden.

Abg. Pauli (kons.) polemisiert lebhaft gegen den Abgeordneten Zubeil, der überhaupt kein Mandat von den Spandauer Arbeitern habe, ihre Interessen hier so zu vertreten. In Wirklichkeit seien die militärisch-technischen Betriebe in Spandau Musterinstitute. Der Rest des Ordinariums wird nach den Kommissionsvorschlägen erledigt.

Morgen 1 Uhr: Extra-Ordinatum des Militär-Etats, dann Interpellation Abrecht betreffend den Arbeiter-Sekretär in Preußen.

Schluß 7 Uhr.

Berlin, 21. Febr. Die Budgetcommission des Reichstages berathet heute den Etat der Eisenbahnen. Minister von Thielen erklärte dabei, daß das Bild der Eisenbahnen ein trübes und voraussichtlich mit einem Minusüberschuß von 12 Millionen M. im laufenden Jahr zu rechnen sei. Trotzdem sei eine Steigerung der Einnahmen in den Etat um eine halbe Million M. eingestellt. Das sei aber im August vorigen Jahres geschehen, wo man den Umfang der Depression noch nicht kannte. Es sei zu hoffen, daß diese Depression eine vorübergehende sein werde. Die weitere Berathung wurde dann nach längerer Debatte auf Dienstag vertagt.

Berlin, 21. Febr. Die Zolltarifcommission des Reichstages leitete heute ihre Beratungen bei § 1 Absatz 1 und 2 sowie bei den Tarifpositionen 1 bis 4 fort. Der Abg. Frhr. v. Wangenheim meinte, die Ausführungen des Staatssekretärs hätten ihn sehr berührt. Um einer Legendenbildung vorzubeugen, gab er eine Erklärung zu Protokoll, in der betont wird, es handle sich hier nicht um einen Parteipunkt, sondern um große nationale und wirtschaftliche Gesichtspunkte. Angesichts der schlechten Lage und der Unrentabilität der Landwirtschaft müsse der Getreidebau geschützt werden und er verlange für Weizen und Roggen einen notwendigen Zoll von 7,50 M. Der Bund der Landwirthe fordere keineswegs Alles oder Nichts. Ein endgültiges Urtheil lasse sich erst nach Festlegung der Industriesölle abgeben. Weder die Regierungsvorlage noch der Compromissantrag seien ihm sympathisch. Er werde sich deshalb um die Arbeiten der Commission nicht aufhalten, zur Zeit aller Anträge enthalten. Wenn ein gerechter Zolltarif nicht zu Stande komme, werde er gegen die Vorlage stimmen. Der Abg. Bebel protestirt dagegen, daß eine derartige Erklärung in der Commission zu Protokoll gegeben werde, und bekämpft in längeren Ausführungen das System der Schutzölle. Staatssekretär Boschowski behauptet im Gegentheil zu den gestrigen Ausführungen des Abg. Müller-Reinigen, daß Minimalölle mit der Verfassung wohl vereinbar seien. Niemand habe einen Anspruch darauf, das Brod so billig zu essen, daß die Billigkeit mit dem Ruin eines anderen Menschen verknüpft sei. Nach weiterer Debatte wurde alsdann die Berathung auf Dienstag vertagt.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern den Rest des Justiz-Etats und trat alsdann in die Spezial-Berathung des Etats des Ministeriums des Innern ein. Die Einnahmen wurden debattelos bewilligt. Beim Ausgaben-Titel Ministergehalt kam Abg. Träger (freis. Volksp.) auf die Nichtbestätigung der Wahl des Stadtraths Kaufmann zum 2. Bürgermeister von Berlin zu sprechen. Er forderte den Minister auf, die Gründe für sein Verhalten in dieser Angelegenheit dem Hause mitzutheilen. Minister Freiherr von Hammerstein entgegnete, er müsse über die Gründe, aus denen die Bestätigung abgelehnt worden, die Auskunft verweigern. Es würde eine Ungebühr gewesen sein, die Angelegenheit nochmals dem Kaiser vorzutragen, namentlich bei dem Versuche, aus der Sache politisches Kapital zu schlagen. Der Paragraph 33 der Städte-Ordnung könne ja verschieden ausgelegt werden. Er, der Minister, werde aber thun, was er für recht halte. Nach weiterer Debatte vertagte sich das Haus auf morgen. Fortsetzung der Etat-Berathung.



Aus der Umgegend.

a Sonnenberg, 21. Febr. In einem Hause hatte man Wäsche zum Trocknen an den Ofen gehängt. Die Wäschestücke zünden Feuer und brannten bald lichterloh. Ein Nachbar bemerkte den Feuerchein und seiner Umkle ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Der Brand konnte durch die Hausbewohner gelöscht werden. — „Ihr Sterbender sie schämt es; ihr Kleiner, ihr erhabener Schatz!“ Diese Worte des Dichters haben eine Illustration erfahren. Gestern wurde eine arme, alleinstehende Frau beerdigt, die mit Wäschern und Wäschetragen hin und wieder noch etwas verdienen, trotzdem sie Invalidenrente bezog. Mancher wunderte sich über den rastlosen Fleiß, mit dem das alte Mütterchen mühselig seine Einnahme zu vergrößern suchte. Nun ist der Grund bekannt. Die Frau hatte nach und nach 100 M. gespart und beponirt, damit von diesem Gelde die Kosten ihrer Beerdigung gedeckt werden; sie wollte auf eigene u. nicht auf Gemeindefasten zur letzten Ruhe gebettet werden. Gut so! — Herr Kontrolleur Karmann wurde vorgestern von einem Schlaganfall betroffen. — Die hiesigen Vereine planen eine Veranstaltung zu Gunsten der Wunden.

* Biebrich, 22. Februar. In dem Gewächshaus des Gärtners C. Schäfer brach heute Vormittag ein Brand aus, welcher durch Nachschupplente entzündet und von denselben in Gemeinschaft mit dem Besitzer gelöscht wurde. Ein beträchtlicher Schaden an werthvollen Pflanzen ist durch den Brand entstanden. — Der neue Bürgerverein zu Amöneburg hat durch seine Intervention beim Gemeinderath zu Castel fertig gebracht, daß der Anschluß Amöneburgs an die Gas- und Wasserleitung erfolgt. Weiter hat sich eine freiwillige Feuerwehr gegründet, der zur Beschaffung von Löschgeräthen etc. eine Beihilfe seitens des Castel'ser Gemeinderaths von 1.300 bewilligt worden ist.

* Dohheim, 21. Febr. Durch die Erkrankung und inzwischen erfolgte Kündigung des Accise-Einnehmers Weiske, soll diese Stelle anderweit besetzt werden. Die Bewerbungen gingen spärlich ein, obgleich Militäranwärter darunter waren, will man die Stelle einem bewährten Manne von Dohheim übertragen, der sich jetzt zum dritten Male hierzu beworben hat. Ob die Gemeinde nicht wieder in solche Verhältnisse gerathen wird, wie die gegenwärtige, bleibt abzuwarten, denn soviel bekannt ist, ist der Vorgefallene alljährlich mehrere Monate an das Bett gefesselt. Die Auflichtsbehörde dürfte mit der Anstellung eines Acciseinnehmers vorsichtiger zu Werke gehen und diesen Kosten einem gesunden kräftigen Manne übertragen. — Zu der Vergebung der Arbeiten und Materiallieferungen zum Schulhaus-Neubau waren bis heute Nachmittag zum Submissionstermin eine Unmenge von Offerten eingelaufen. Bei der Eröffnung derselben war Mindestfordernder für die Maurerarbeiten, der Maurermeister Philipp Christian Hoffel aus Dohheim zu 16.634,03 M. für die Lüncherarbeiten Fritz Krieger aus Dohheim zu 2819,49 M., für die Zimmerarbeit der Zimmermeister Fritz Lehr aus Dohheim zu 4330,07 M., für die Schreinerarbeiten, der Schreinermeister Wilhelm Kraus und Gen. aus Dohheim zu 4777 M. 94 Pf., für die Glaserarbeiten, der Glasermeister Theodor Heitrich aus Wiesbaden zu 1856,10 M., für die Schlosserarbeiten, der Schlossermeister Ludwig Rohmuth aus Wiesbaden zu 2480,18 M., für die Dachbederarbeiten, der Dachbedermeister Gust. Bonhausen aus Dohheim zu 1635,20 M., für die Spenglerarbeiten der Spenglermeister Johann Wiess aus Dohheim zu 412,25 M., für die Steinhauerarbeiten, der Steinhauermeister Georg Fischer aus Wiesbaden zu 2387,03 M.

* Amöneburg, 22. Febr. In der Dyckerhoff'schen Cementfabrik wurde ein Arbeiter von einem im Schachte in die Höhe laufenden Fahrstuhl am Halse gefaßt und ihm der Halswirbel durchbrochen. Der Unglückliche war alsbald eine Leiche.

* Mainz, 22. Febr. Vor der Strafkammer hatte sich der Fabrikarbeiter Heinrich Th. Theob. Kandler von Biebrich, beschuldigt in einer chemischen Fabrik daselbst, wegen Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb zu verantworten. Derselbe suchte in Rombach einen Arbeiter namens Höflich auf, der in einer dortigen Fabrik mit der Herstellung von „Formol“ beschäftigt ist. Höflich ging indessen nicht auf die gestellten Anträge ein, theilte vielmehr die Sache der Fabrikleitung mit, worauf Anzeige erfolgte. Die Rombacher Fabrik trat als Nebenkläger auf. Das Erkenntnis ging auf 200 M. Geldbuße und die Kosten der Rechtslage. — Die Ehefrau des Schneiders Stenner schüttete auf das Bett ihres Mannes und auf diesen selbst Petroleum. Der begossene Mann sprang aus dem Bette und rief jämmerlich um Hilfe. Die Angeklagte soll damals, wie die verhörrten Zeugen behaupteten zu ihrem Manne gesagt haben, er sei nicht mehr werth, als daß er verbrannt würde. Die Frau kam mit 50 M. Geldstrafe davon.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 21. Februar.

Anwesend vom Magistrat die Herren Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Bürgermeister Geh. Beigeordneter Mangoldt, Stadtraths Bidel, Vaurath Frobenius, v. Diddmann, Rühl und Weil; von dem Stadtverordneten-Collegium 40 Mitglieder. Weiter der Verhandlungen: Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Pagenstecher.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erbittet sich Herr Stadtrath Weil das Wort und spricht von einem schmerzhaften Eindruck, der die Aeußerungen des Herrn Groll in letzter Sitzung über Herrn Direktor Muchall, einem Manne, der zur Zeit in Folge der Arbeit, die er für die Stadt geleistet, erkrankt und der sich in allen Kreisen der Bürgerchaft größter Hochachtung erfreue, auf weite Kreise gemacht hätten. — Herr Groll erklärt, sich nach Möglichkeit bestrebt zu haben, sachlich zu sein und durch die Form seiner Ausführungen Niemanden Anlaß gegeben zu haben, sich verletzt zu fühlen. Das Recht der sachlichen Kritik werde er sich nicht nehmen lassen. — Herr Stamm: Herr Steiner habe i. J. auch ihn angegangen, seine Beschwerde hier zum Vortrag zu bringen. Die damals von ihm gemachten Erhebungen hätten ihn zu der Ueberzeugung gebracht, daß bei Herrn Direktor Muchall eine Animosität gegen St. nicht vorliege. Hätte Herr Groll es gemacht wie er, so würde er sich sicherlich dieselbe Ueberzeugung verschafft haben. — Herr v. C. protestirt dagegen, daß ein Mitglied des Magistrats in der Art Kritik an der Thätigkeit eines Stadtverordneten übe. Hätte Herr Groll die Grenzen der Zulässigkeit überschritten, so sei es Sache des Stadtverordneten-Vorstandes allein gewesen, solches zu rügen. —

Herr Dr. Alberti: Herr Groll sei nicht Herrn Muchall persönlich zu nahe getreten. Der dieselben in jenem Sinne unterrichtet, habe es zu Unrecht gethan. Ausdrücklich habe Herr Groll vielmehr das körperliche Befinden des Herrn Direktors als Entschuldigung gelten lassen. — Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Nach einer Mittheilung des Herrn Vorsitzenden bei der Rechnungs-Prüfungs-Ausschuss Herr Stadtverordneten Geh. zu seinem Vorsitzenden, Herrn Stadtr. Mollath zu seinem Stellvertreter gewählt. Die Versammlung erklärt sich auf seinen Vorschlag einverstanden damit, daß die folgenden Herren zu den ordentlichen Revisionen zugezogen werden: Bei der Accisekasse Herr Löw, der Kasse des Gas-, Wasserwerks und Elektrizitätswerks Herr Schröder, der Leihhauskasse Herr Kallwasser und der Schlachthauskasse Herr Wegandt.

Der Besprechung des

Entwurf des städtischen Haushalts-Etats

für das Rechnungsjahr 1902 — dem einzigen Gegenstand der Tagesordnung — schließt Herr Oberbürgermeister Dr. von Jbell einige allgemeine Bemerkungen voraus. Bisher sei eine solche Diskussion hier nicht üblich gewesen, an sich jedoch lasse sich gegen dieselbe, sofern sie sich auf allgemeine Gesichtspunkte beschränke und nur dazu bestimmt sei, dem Finanzausschuss Direktiven zu geben für die Berathung des Budgets, nichts einwenden. Wollte man aber dazu übergehen, Spezialfragen zu behandeln, so könne dabei nichts Ersprießliches herauskommen. Unmöglich sei es in dem Falle, auf Alles zu antworten. Eventuell seien mehrere Sitzungen erforderlich; es sei dem Magistrat vorher mitzutheilen, was zur Besprechung gelangen solle. Er bitte, sich heute noch Möglichkeit zu generelle Gesichtspunkte und Direktiven für den Finanzausschuss zu beschränken. Aus dem Studium des Etats werde man die Ueberzeugung geschöpft haben, daß überflüssige Gelder der Verwaltung nicht zur Verfügung ständen, sondern daß es nötig sei, sparsam zu wirtschaften. Manche Wünsche hätten unerfüllt bleiben müssen, denen man sonst gern Rechnung getragen. Die Ausgaben für das Armen- und Schulwesen seien in steiler Steigerung begriffen. Verzinsung und Amortisation der städtischen Anleihen verschlangen immer erheblichere Beträge. Dabei würden die aus der Wasserwerkasse zur Deckung allgemeiner Bedürfnisse abgelieferten Beiträge genügen und es lasse sich nicht unschwer voraussagen, daß einmal von solchen Ueberflüssen überhaupt nicht mehr die Rede sein werde. Das seien Faktoren, mit denen gerechnet werden müsse. — Herr Groll: Bei gutem Willen lasse sich immerhin noch etwas machen, denn der Etat sehe einen Ueberschuß von 164 000 Mark vor. Bedauern müsse er, wenn ein ganz erheblicher Theil der städtischen Kosten (692 000 Mark) durch indirekte Abgaben (Accise) aufgebracht würden, da den Arbeiter und kleinere Handwerker ganz über Gebühr belasteten. Er erkenne nicht die Unmöglichkeit, ohne Weiteres mit der

Aufhebung der Accise

vorzugehen, immerhin müsse darauf gefonnen werden, die städtischen Lasten besser und gerechter zu vertheilen. — Die Lage werde endlich dazu zwingen, daß, wie es der bekannte Beschluß der Zolltarifcommission des Reichstages wolle, die Gemeinden die Doppelbesteuerung der Lebensmittel unterjagt werde. Hier sei umso mehr mit der Frage der Aufhebung der Accise zu rechnen, als zur Zeit Wiesbaden die höchsten Fleischsteuern erhebe. Das Krankenhaus anlangend, so sei der für dasselbe eingestellte Zuschuß nicht ausreißend. Es müsse mehr für die Krankenpflege und Heilung ausgegeben werden. Mißständig sei auch das Verhältnis zwischen Chefarzt und Verwalter; solle es doch vorgekommen sein, daß dieser jenem vernünftiger als der Arzt den Kranken verjagte habe. Erfreulich sei es ja, wenn größere Mithstände, wie sie jüngst in Berlin aufgedeckt worden, im hiesigen Krankenhaus nicht beständen, immerhin sei Sorge zu tragen, daß den Patienten gegeben werde, was der Arzt zu ihrer Heilung für nötig halte. Der Vorschlag für die Bügelmädchen u. s. w. sei augenscheinlich zu gering bemessen.

Schützenhof und Gemeindegeld

würden zu sehr als Einnahme-Quelle angesehen. Die Preise seien herabzusetzen. Ob die 8000 Mark, welche zur Zeit für bauliche Aenderungen im Schützenhof im Etat figuriren, nötig seien, müsse geprüft werden. Im Etat der Aufwertaftung sei der Betrag von 20 000 Mark als Abschätzung für Empfehlung unseres Vades zu beantragen. Ein Vab von der Bedeutung von Wiesbaden habe seines Ochtens nicht nötig, eine so kostspielige Aeffenne zu treffen. Auch die Bezüge der Mädchen am Kochbrunnen dürften der Aufbesserung. — Beim

Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk

sei die zu summarische Angabe der Löhne zu moniren. Die Aufmachung einer Statistik über Löhne und Arbeitszeit des städtischen Personals sei nötig. Die Arbeitszeit der fämen Schichten von 24 Stunden vor), sei im Interesse der Gesundheit der Betheiligten zu vermindern. Ebenso sei beim Stadtbauamt, wo die Arbeitszeit größer sei wie bei den meisten Privatbetrieben. Ein bei der städtischen Straßenreinigung beschäftigter Mann sei seinen Informationen gemäße, seiner politischen Anschauungen wegen gemäßigert worden, wenigstens habe man ihm derart zugestimmt, daß er zur Winterzeit, wo sonst Jeder froh sei, in seiner Halle bleiben zu können, die Arbeit verlassen. Die Krankenversicherung der städtischen Arbeiter scheine noch nicht mäßigend zu sein. Während einzelne Leute nicht noch sichert seien und demgemäß in Krankheitsfällen ohne Hilfe zu lassen. In der Abtheilung für Kochbau werden Kassen unter den Grundgräbern geführt, daß Leistungen an den Arbeitern in Afford vergeben würden. Wollte man den Leuten damit einen besonderen Nebenverdienst gewähren, so empfehle sich mehr die Aufbesserung der Löhne. Bei

Schulverwaltung sei zwar ein Betrag zur Verabreichung

unentgeltlicher Lernmittel

an Bedürftige eingeführt. Die Erhebungen aber, welche bezüglich der Vermögensverhältnisse der derartige Anträge stellenden gemacht würden, berührten vielfach recht weidlich und oft empfehle es sich sogar, bei sog. Besser-Situirten die Gratis-Lieferung der Bücher u. s. w. eintreten zu lassen. Grundsätzlich steht er auf dem Standpunkt der unentgeltlichen Vergabe aller Lernmittel an die Schüler, wie sie vielfach schon eingeführt sei. Das Streben der Lehrer, ihre finanzielle Gleichstellung mit den Subalternen-Bureaubeamten der zweiten Gehaltsklasse zu erlangen, sei nur berechtigt. Das Interesse für unsere Jugend verlange, sie so zu stellen, daß ihnen durch Sorgen nicht ihre Thätigkeit erschwert werde. Der im Etat vorgesehene Betrag für die Aufbesserung ihrer Gehälter sei ungenügend. Was man den geistigen Erziehern der Kinder gebe, komme der Gesamtheit wieder zu Gute. — Bezüglich des Paulinen-Schloßhofs sei er der Ansicht, daß, wenn das richtig sei, was ein Sachverständiger geäußert, es kaum gerechtfertigt werden könne, die hierfür verursachten Kosten aufzuwenden. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zell: Es handle sich hier um Forderungen, die auch auswärts schon angeregt und behandelt worden seien. Selbst anerkannt sei von Herrn Groll, daß es nicht so leicht sei, einzelnen seiner Anregungen zu folgen. Die Accise aufzuheben habe man bisher nicht für vorthellhaft gehalten, einmal vielfach behauptet werde, den Vorthell einer solchen Maßnahme würden nicht diejenigen haben, welchen man den selben gerne zuwenden möchte; eine merkliche Verbilligung der Lebensmittel werde nicht eintreten. Bei Mhl- und Backwaren könnten allenfalls die Bedenken des Herrn Vorredners gerechtfertigt sein. Bei Brot aber betrüge die

Belastung durch die Accise

nur vier Pfennig, bei Backwaren sechs Pfennig Pfennig für den vierpfennigen Laib. Von der Aufhebung dieser Accise werden event. nur der Zwischenhandel profitiren. Die Stadt läge bei dem Geschäft ev. 30 000 Mark zu. Für Fleisch seien die Sätze allerdings etwas höher, den Hauptnutzen bei der Preisgabe dieser Einnahme aber würden nicht die Arbeiter, sondern die Käufer der besseren Fleischqualitäten haben. Die Accise beeinflusse den Preis des Schenfleisches um 2 Pfa., des Schweinefleisches um 1 Pfg. pro Pfund. Die ganze Accise-Einnahme am Fleisch, Brod und Wehl belaufe sich auf 34 767 Mark. Diese Einnahme entspreche kaputtisirt einem Betrage von 7 Millionen. Wie wolle man event. Ersatz für diesen Einnahme-Ausfall schaffen? Der Magistrat habe mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Erhaltung der Accise-Einnahme für Wiesbaden leghin beschlossen, an den Reichstag eine Petition gegen die Annahme des bekannten Antrages der Zolltarif-Kommission zu richten. Dort werde man demnach zu derselben Stellung zu nehmen haben. Bezüglich des Krankenhauses sei die Behauptung, es werde die Durchführung der Anordnungen des Oberarztes durch die Verwaltung beschränkt, unrichtig. Allerdings bestehe selbstredend eine bestimmte Ordnung für die regelmäßige Versorgung. Der Verwaltung steht nicht das Einspruchsrecht gegen Verordnungen des Chefarztes zu. Den Preis für die Verabreichung von Bädern im Gemeindegade-Bad zu ermäßigen, erscheine zwecklos. Der Preis sei festgesetzt wie in den billigen Privat-Badehäusern, wo es nöthig erscheine, würden Freibäder bewilligt. Im Ubrigen würden mehr Bannbäder von der Stadt in der Folge eingerichtet. Ergäbe sich dabei das Vorhandensein eines noch weiter gehenden Bedürfnisses, so werde man demselben gerecht werden. Dagegen, daß Maßregelungen von bei der Straßenreinigung thätigen Arbeitern erfolgt sei, wisse er nichts. Es liege also wohl ein Mißverständnis vor. — An der seitigen Praxis der Vergabe freier Lernmittel nur im Bedürfnisfalle, müsse zunächst festgehalten werden. Ermäßigungen der Taktoren nach den Vermögensverhältnissen der Studenten seien dabei nicht zu entnehmen. Es liege weder in den Intentionen des Magistrats noch der Schuldeputation, wenn zu rigoros dabei verfahren werde. Sollte das geschehen sein, so werde eine Beschwerde Remedur schaffen. Eine solche Praxis sei nöthig. Die von den Lehrern vorgelegte Zusammenstellung sei eine einseitige. Ein Vergleich zwischen

Lehrern und Subaltern-Bureau-Beamten

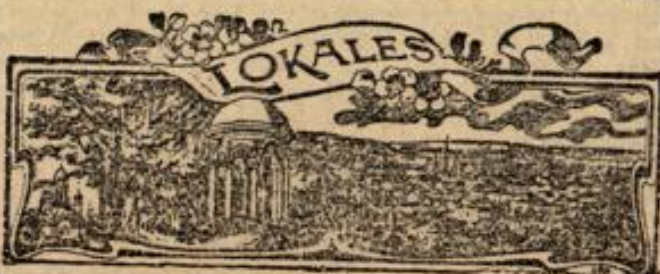
der zweiten Gehaltsklasse, ergebe, daß der Lehrer schon mit 21 resp. 22 Jahren in Gehaltsverhältnisse trete, die der Bureaubeamte durchschnittlich erst im 33. Lebensjahre erreicht. Bis zur Erreichung des Maximalgehaltes bezieht der Lehrer einige tausend Mark mehr. Von Seiten der Schuldeputation sei die Verbesserung der Lehrergehälter nach dem vorliegenden Antrage empfohlen worden. Der Magistrat habe zur Zeit nicht auf den Antrag geglaubt, eingehen zu sollen. Herr Rath Frobenius: Was der Bau-Sachverständige bezüglich des Paulinen-Schloßhofs sage, steht im Widerspruch zu der Ansicht dieser Versammlung, des Stadtkommissars und auch zu dem Resultate einer Besichtigung. Bezüglich der Behauptung betr. die Krankenkassen-Beiträge bitte er um Angabe von Fällen, in denen nach den Erklärungen des Herrn Groll verfahren worden sei. Erdarbeiten seien Grundgraben nur in solchen Fällen entzogen worden, wo solches im Interesse der Sache lag. — Herr Zell: Die 8000 Mark für den Schützenhof seien dringend nöthig. — Herr Dr. Alberti: Sündigt einen Antrag an, eine Zurückziehung derselben seitens der Regierung an der betreffenden Stelle vorzulegen. Das Paulinen-Schloßhofen betreffend, so dürfe man sich nicht durch Ditteln lassen, so thun, was man für zweckmäßig halte. Die Unentgeltlichkeit der Lernmittel sei ihm zwar sympathisch, im Rahmen des jetzigen Etats jedoch werde diese nicht realisirbar lassen. Die Frage der Erhöhung der Lehrergehälter müsse von dem Standpunkt ihrer Berechtigung, nicht darnach geprüft werden, was der Staat koste. In Wiesbaden sei das Leben theurer, die Miethe der Räume andere Städte unter ähnlichen Verhältnissen zur Bezahlung des Bedürfnisses, so lasse sich hier nicht wohl anders vernehmen. Er für seine Person halte das Bedürf-

nis für erwiesen. Wiesbaden dürfe bei den Lehrergehältern nicht gar zu sehr im Hintertreffen stehen. Wenn man in Wiesbaden den Lehrer auf das System des Privatunterrichts zur Verbesserung seiner Einkommensverhältnisse verweise, so begehe man damit ein Unrecht. Im Allgemeinen sei unser Lehrerstand bei uns vollbeschäftigt. Zu Privatunterricht bleibe ihm keine Zeit. Seines Erachtens müsse man dem wohl begründeten Beschlusse der Schuldeputation zustimmen. Die Grundstücks-Verwaltung habe seiner Zeit zwei Beschlüsse gefaßt, über deren Stand ihm ein Aufschluß erwünscht sei, die Umgestaltung der Umgebung der Hofanlage zu einer Park-Anlage, sowie die Erweiterung der Fischzucht-Anlage. Sei die Ausführung der Beschlüsse gemäß in Bälde zu erwarten? — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zell: Für das Hofanlage-Gelände sei dem Fiskus ein Gebot gemacht worden, eine Antwort liege noch nicht vor, mit den Arbeiten an der Fischzucht sei der Anfang gemacht. — Herr Schröder: Die Gehaltsverhältnisse der Lehrer seien der Stellung der Stadt Wiesbaden nicht entsprechend.

die Schlechterstellung der Lehrer

als die Subaltern-Bureau-Beamten der zweiten Gehaltsklasse sei um so weniger gerecht, als die Vorbildung der Lehrer eine andere, sich bis in das 20. Lebensjahr erstreckende sei, während bei den Beamten meist eine gute Volksschulbildung genügt. Das Maximalgehalt der Lehrer betrage nichtsdestoweniger nur 3700 Mark, gegen 4200 Mark bei den angegebenen Beamten und er erreichte dasselbe nach 31 Dienstjahren. Ihren Leistungen nach ständen die Lehrer gleich mit den Bureaubeamten 1. Klasse. Ihren Wunsch, mit denjenigen der 2. Gehaltsklasse gleichgestellt zu werden, zu erfüllen, sei Ehrenpflicht für Wiesbaden. In der Höhe der Befoldung der Lehrer nehme Frankfurt die erste, Köln die 3., Wiesbaden die 30. Stelle ein, während ihrer Steuerkraft nach Frankfurt allerdings wieder an erster, Wiesbaden aber an zweiter Stelle marschire. Der Lehrerstand sei Träger der allgemeinen Volksbildung. Die Wichtigkeit seiner Stelle müsse gewürdigt und der Lehrer so gestellt werden, daß er sich mit Freude seinem Beruf hingeebe. Er beantrage grundsätzlich die Veredlung des Antrages der Lehrer anzuerkennen und denselben dem Finanz-Ausschuß zu überweisen. — Herr Zell: Ich unterstütze diesen Antrag und gebe Aufschluß über die Erwägungen, welche in der Schuldeputation zur Annahme des Antrages der Lehrer geführt haben. Nach dem gefaßten Beschlusse habe entweder das Grundgehalt um 100 und die Alterszulage um 200 Mark oder nur die Alterszulage um 240 Mark erhöht werden sollen. Die event. Mehrausgabe würde sich dabei auf 62 000 Mark resp. 56 000 Mark belaufen haben. Im gegenwärtigen Etat figurirten nur 25 000 Mark zur Aufbesserung der Lehrergehälter. Herr Dr. Zellmann: Ein Beschluß wie der von Herrn Schröder gewollte, lasse sich nicht fassen ohne über das einschlägige Material zu verfügen. — Herr Kallwitzer: Die Sache sei klar. Das Bedürfnis müsse anerkannt werden. Es habe Fälle gegeben, in denen die Lehrer mehr in Privatstunden, als in der Schule geleistet. Die Lehrer seien berechtigt zu dem Wunsche nach einer Gehaltsaufbesserung. — Die Herren Lindt und von Ed machen, obwohl sie keineswegs prinzipielle Gegner des Antrages sind, auf die Nothwendigkeit der geschäftsordnungs-gemäßen Behandlung desselben aufmerksam. Letzterer beantragt, den Antrag dem Organisations-Ausschuß zu überweisen. — Nach kurzer Auseinandersetzung zwischen den Herren Dr. Dreher, Arns, Dr. Alberti, v. Ed, nachdem Herr Schröder seinen Antrag zurückgezogen, Herr v. Ed aber denselben wieder aufgenommen hat, wird beschlossen, den vereinigten Organisations- und Finanz-Ausschuß damit zu beauftragen.

(Schluß folgt.)



Wiesbaden, 22. Februar.

Aus dem Stadtparlament.

Schwere Gegensätze waren die Signatur der gestrigen Sitzung. Eine Controverse zwischen dem Herrn Stadtrat Weil einerseits und den Herren Stadtverordneten Groll, v. Ed und Dr. Alberti andererseits entspann sich vor Eintritt in die Tagesordnung über den „Fall Muchall“.

Recht erheitend wirkte es, daß der Stadtverordnete Hartmann, der doch die Veranlassung zu dieser außerordentlichen Tagung — Budgetberatung — gegeben hatte, durch Abwesenheit glänzte.

Nach einer kurzen Allgemeinberatung des Etats durch Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Zell ergriff als erster Redner der sozialdemokratische Stadtrat Herr Groll das Wort. Er specialisirte nach dem sozialistischen Programm die Wünsche der Arbeiterschaft und trug dabei so kräftig an den „Einnahmen“, daß die Herren v. Ed und Alberti die Köpfe schüttelten und einem die Frage entlief: „So, wo sollen wir denn dann das Geld herbekommen?“ So forderte Herr Groll u. A. Abschaffung der Accise auf Nahrungsmittel und verwies dabei auf den Antrag der Zolltarif-Kommission im Reichstag, der verlange, daß bei Annahme der Zollvorlage die städtischen Acciseabgaben in Wegfall kommen. In seiner Antwort stellte der Herr Oberbürgermeister die Unmöglichkeit einer bezüglichen Forderung fest und gab bekannt, daß der Magistrat eine Petition um Ablehnung des Kommissionsantrages an den Reichstag richten werde, wozu er um die Zustimmung des Kollegiums erjuchte. Herr Dr. Alberti will aber dann das Amendement um Ablehnung der ganzen Zollvorlage hinzugefügt wissen.

Dieselben Gegensätze traten bei der zweiten Debatte über Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer hervor. Besonders Stadtverordneter Schröder trat warm für eine Besserstellung der Lehrkräfte an den Volksschulen ein, fand aber bei dem Magistrat wenig Gegenliebe. Nach längerer Debatte wird ein von Schröder gestellter Antrag „die Forderungen der Lehrerschaft auf Erhöhung ihres Gehaltes ist berechtigt“ dem Finanz- und Organisations-Ausschuß zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Etwas befremdend wirkte die Anregung des Stadtverordneten Beder, feste Verbindungswege zwischen den einzelnen Chaussees zu schaffen, damit das Militär nicht über die Felder zu marschiren brauche und erwidert denn auch der Herr Oberbürgermeister, daß sei Sache des Militär-Etats und könne man von der Stadt dafür keine Geldmittel verlangen.

Zum Schluß der Sitzung kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Professor Fresenius und Groll. Ersterer verlangte, man solle, ehe man mit übertriebenen Forderungen an die Stadt herantrete, auch Erfas für die in Wegfall kommenden Einnahmen schaffen und vor allen Dingen Alles erst genau prüfen, was Herr Groll nicht gethan habe, worauf Groll unter dem Beifall der Tribünenbesucher seine Stellung und Aufgabe als Stadtverordneter scharf markirt und bemerkte, daß er eben auf einem anderen Standpunkt als die anderen Herren stehe. Als Äquivalent schlägt er die Streichung einer größeren Summe im Budget der Kurverwaltung und — Erhöhung der Theaterpreise vor.

Petition des Magistrats. Wie bereits an anderer Stelle ds. Blattes erwähnt, beabsichtigt der Magistrat der Stadt Wiesbaden eine Petition an den Reichstag zu richten, in welcher um Ablehnung des Kommissionsantrages ersucht wird, welcher bewirkt, daß nach Einführung höherer Zollsätze die Acciseabgaben in den Städten wegfallen hätten. Für Wiesbaden würde das einen Ausfall von ca. 300 000 A. an Einnahmen ausmachen, die dann voraussichtlich auf die Kommunalsteuern geschlagen werden müßten.

Todesfälle. Verstorben ist gestern der hier zur Kur weilende kaiserliche Präsident des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung, Herr Wirklicher Geheimrath Oberregierungs-Rath Erich Felix Franz Viktor von Wodtke im 45. Lebensjahre. — Desgleichen verstarb gestern der in hiesigen Kreisen wohlbekannte Uhrmacher und spätere Privatier Karl Kommerhäuser im Alter von 59 Jahren.

Fertigstellung der Marktsäule. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, dem Marktsäulen den letzten Anstrich zu verleihen. Die vier Wappensfelder am unteren Theile der Säule werden in den verschiedenen Landesfarben kolorirt und beleben dadurch die ganze untere Partie ungemein.

Kurhaus. Der Solist des am nächsten Freitag, den 28. Febr., im Kurhaus stattfindenden 10. Collus-Konzert ist der berühmte, bereits durch sein vorjähriges hiesiges Debut bekannte Klavier-Virtuose Herr Ferruccio Benvenuto Busoni.

Königliche Schauspiele. Bei dem großen Andrang zu der ersten Festvorstellung am 11. Mai sieht sich die Kgl. Intendantur veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß schon jetzt eine mindestens 10fache Ueberschreibung stattgefunden hat und das Billetbestellungen für die Erstaufführung nur noch geringe Aussicht auf Erfolg haben. Es wird sich deshalb umso mehr empfehlen, eine der übrigen Vorstellungen zu wählen, als das neue Foyer am ersten Tage voraussichtlich nur den geladenen Gästen zugänglich sein wird.

Königliche Schauspiele. Wegen mehrfacher Erkrankungen im Personal kommt am Sonntag nicht, wie im Wochenplan ursprünglich angekündigt, „Lohengrin“, sondern „Undine“ im Abonnement A zur Aufführung.

Spielplan der Kgl. Schauspiele. Sonntag, 23. Febr. Bei aufgehobenem Abonnement „Minna von Barnhelm“, 3. Volks- und Schüler-Vorstellung. Anf. 3 Uhr. Abends 7 Uhr im Ab. A „Undine“. — Montag, 24. Febr. Ab. B. „Leonarda“, Anf. 7 Uhr. — Dienstag, 25. Febr. „Ab. C. „Mignon“, Anf. 7 Uhr. — Mittwoch, 26. Febr. Ab. D. „Der fliegende Holländer“, Anf. 7 Uhr. — Donnerstag, 27. Febr. Ab. A. „Die Zwillingsschwester“, Gubitta: Frl. Grete Egenolf vom Stadttheater in Salzburg a. O. Anf. 7 Uhr. — Freitag, 28. Febr. Ab. B. „Fra Diavolo“, Anf. 7 Uhr. — Samstag, 1. März Ab. C. „Heimath“, Magda: Frl. Grete Egenolf vom Stadttheater in Salzburg a. O. Anf. 7 Uhr. — Sonntag, 2. März, bei aufgeh. Ab. „Das große Licht“, vierte Volks- und Schüler-Vorstellung. Anf. 3 Uhr. Abends 7 Uhr im Ab. A. „Lohengrin“.

Neuer Bahnhof. Ungeachtet der bekannten Erklärungen im „Ab. A.“ kommt die „Viehr. Tagesb.“ anlässlich der von uns gestern gemeldeten Aufschüben am Melonenberg auf ihre Bemerkungen über die Bodenverhältnisse und die Wasserführung zurück, indem sie schreibt: Unsere Leser werden sich noch des Artikels in dieser Zeitung erinnern, in welchem die Muthmaßung ausgesprochen wurde, daß der auffallende Stillstand der Wiesbadener Bahnhofsarbeiten seinen Grund in Bodenschwierigkeiten habe. Diese Muthmaßung wurde damals, anscheinend auf Veranlassung von offiziöser Seite, als nicht stichhaltig hingestellt; sollte sie sich dennoch bewahrheiten und sollte vielleicht der Melonenberg auch für die Eisenbahnverwaltung werden, was er im Volksmunde schon lange ist, zum — Melonenberg?? — Spaziergängern empfiehlt die Tagespost die Besichtigung des Bahnbauerrains.

Das neue Wingergeß. Zur Durchführung des Gesetzes über den Verkehr mit Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Getränken ist ein Ministerialerlaß ergangen, worin bestimmt wird, 1. Betriebe, in welchen getrocknete Früchte oder eingeblühte Moststoffe bei der Herstellung von Weinen aus ausländischen Ursprungs verwendet werden, sind nach § 3 No. 3 des Gesetzes von dem Inhaber vor dem Beginn des Geschäftsbetriebes der zuständigen Behörde anzuzeigen. Diese Anzeige hat nicht in jedem Einzelfalle der Verwendung von Früchten und Moststoffen der bezeichnenden Art, sondern nur einmal und zwar an den Regierungspräsidenten für solche Betriebe zu erfolgen, in denen eine derartige Verwendung stattfinden soll. 2. Von besonderer Wichtigkeit für die wirksame Bekämpfung der Weinverfälschungen sind die Bestimmungen in den §§ 10 und 11 des Gesetzes, durch welche die bisher fehlenden Handhaben zu einer schärferen Kontrolle aller Betriebe, in denen Wein, weinhaltige und weinähnliche Getränke gewerbmäßig hergestellt, aufbewahrt, feilgehalten und verpackt werden, geboten werden sollen. Diese Aufsicht wird nicht den niederen Polizeibehörden, welchen dazu Vorbildung und Sachkenntnis fehlt, zu überlassen, vielmehr, soweit nicht die Einhaltung rein formeller Vorschriften in Betracht kommt, sachkundigen Personen, beispielsweise Angehörigen von Weinbauvereinen, von öffentlichen Untersuchungsanstalten für Nahrungs- und Genussmittel, unabhängigen Nahrungsmitteltechnikern und ähnlichen Sachverständigen zu übertragen sein. In den weinbautreibenden Distrikten empfiehlt es sich vor der Auswahl der für die Kontrolle bestimmten Persönlichkeiten die Landwirthschaftskammern zu Vor schlägen aufzufordern.

Offenlich läßt sich die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden eine recht sorgfältige Wahl aneignen sein.

Im Handelsregister A ist vermerkt worden, daß die Firma J. Keul, Wiesbaden, erloschen ist.

Fernsprecher. Zum Fernsprecherverkehr mit Wiesbaden ist vom 1. März ab zugelassen Bamberg. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mark.

Kaufet Zugel! Ganz unerwartete Erfolge hat der Züchter-Verein zu Wiesbaden (E. V.) mit der Einführung von Zugeln erzielt. Die Nachfrage nach diesen Thieren ist sehr groß gewesen: sind doch in den letzten 2 Jahren 110 Stück geliefert worden. Wir verweisen auf die Annonce des Vereins in der heutigen Nummer, aus welcher die Lieferbedingungen ersichtlich sind. Jedermann ist berechtigt, Bestellungen zu machen. Geführt und Wogen werden in geeigneter Ausführung zu sehr billigen Preisen geliefert.

* **Wegwechsel.** Die Villa Sonnenbergerstraße 19 von H. O. Smith Erben ging, durch Vermittlung der Immobilien-Agentur von Heinrich Reifner, Seerobenstr. 27, in anderen Besitz über.

* **Vom Paulinenschloßchen.** In dem umfangreichen Park am Paulinenschloßchen werden die Bäume einer gründlichen Ausputzung unterzogen. Leider hat der Gärtner, welcher die Arbeiten leitet, den Auftrag gegeben, die Äste und Zweige auf dem Schuttablagungsplatz hinter der Kronenbrauerei zu verbrennen. Infolge dessen wurden heute schon mehrere Wagen voll Holz verbrannt, und es soll noch massenhaft solches im Park liegen, die Äste darunter. Sollte sich wirklich kein Bedürftiger finden, dem man mit Ueberweisung des Holzes eine Freude machen kann? Vielleicht meldet sich auf diese Feilen hin dorten Jemand, dem man gewiß gern das Holz überlassen wird, denn es ist schade, daß dasselbe nutzlos verbrannt wird.

* **Vortrag im Volksbildungsverein.** Wer das Glück nicht gehabt, mit Expreßzug nach Paris zur Weltausstellung fahren zu können, dem wurde gestern durch Herrn Lenz ein wertvoller Ersatz geboten. Viel mehr und besser hätten wir auch in Paris nicht sehen können, als wie es uns Herr Lenz durch seinen Vortrag in Verbindung mit Licht- und lebenden Bildern vor Augen führte. Nach einer kurzen Vorgeschichte über die Ausstellung, die er uns während eines Spazierganges durch Paris erzählt, betreten wir die Ausstellung selbst. Zunächst ist es die in ihrer Eigenart einzig dastehende „Straße der Nationen“. Unter seiner kundigen Führung unterwiesen wir die einzelnen Gebäude einer genauen Inspektion, bewunderten die Großartigkeit und Vielseitigkeit des darin ausgestellten, stärkten uns — leider nur im Geiste — an dem braunen Kranz der Spatenbrauerei und bestiegen dann einen kleinen Seinedampfer, um in rascher Fahrt nochmals die Straße der Nationen an uns vorübergehen zu lassen. An der prachtvollen Alexanderbrücke verlassen wir das Schiff wieder, um einen Rundgang durch die übrige Ausstellung anzutreten. Von der Invaliden-Éplanade aus ist es zunächst die gewaltige Maschinenhalle, die gefüllt mit den eisernen Kolossen menschlichen Erfindungsgeistes einen gewaltigen Eindruck auf den Beschauer ausübt. Es folgen der Palast der Fleißindustrie, in der Paris unerreicht dasteht, die Gebäude der Chemie und der Optik, letzteres mit dem berühmten Niesenferrohr, durch das wir einen Blick auf den Mond werfen, bestiegen dann das rollende Trottoir und lassen uns vor glänzenden beleuchteten Wasserfontänen befördern. In der Nähe erregt ein vollständiger Glaspalast unsere lebhafteste Bewunderung. Nach kurzer Rast auf dem Eiffelturm geht es hinüber auf das rechte Seineufer in die Kolonialausstellung. Ein ungemein farbiges und abwechslungsreiches Bild entwickelt sich vor unseren Augen. China, Senegal und Senegambien, Holländisch-Indien mit der getreuen Nachbildung eines Buddatempels, ein Dorf aus Dahomei sind vertreten, belebt durch die verschiedenartigsten Völkerrassen. Von hier aus streifen wir den Palast für Schiffahrt und Handel und durchwandern Alt-Paris zwischen den Eliseischen Feldern und dem Troncadéro, auf welchem letzterem eine getreue Nachbildung des Moskauer Kremls das russische Reich würdig vertritt. Das Ende unseres Streifzuges ist das Schweizerdorf in so naturtreuer Imitation, daß man es für Wirklichkeit halten könnte, wenn uns nicht das Treiben zu unseren Füßen auf dem Marsfelde eines Anderen belehrte. Lebhaften Beifall zollten die zahlreich Erschienenen Herrn Lenz für seinen prächtigen Vortrag.

* **A. Wilhelm, Alt-Gesellsch. in Vio. Sattenheim (Rheingau).** Auf der Tagesordnung der bereits erwähnten außerordentlichen Generalversammlung am 12. März d. J., die auch diesmal nach dem entlegenen Schloß Reichartshausen (Rheingau) einberufen ist, steht: 1. In Gemäßheit des auf Antrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Cohn in Berlin in der Generalversammlung vom November d. J. gefassten Beschlusses: a) Abberufung des Liquidators Herrn A. Wilhelm; b) Entlastung der übrigen Mitglieder der Liquidationskommission; c) Abschluß der Verträge mit den in der ordentlichen Generalversammlung vom November als Mitglieder der Liquidationskommission gewählten Herren Richard Singer in Charlottenburg und Felix Seestadt in Schloß Reichartshausen. 2. Auf Antrag des Aktionärs Herrn Weingroßhändlers Joseph Stern in Würzburg: Entlastung sämtlicher Liquidatoren, also der Liquidationskommission in corpore. 3. Weitere Anträge des Herrn Dr. Cohn in Berlin: a) Einsetzung einer Revisionskommission, b) Neuwahl eines Liquidators an Stelle des Herrn A. Wilhelm, c) Neuwahl bezw. Ergänzungswahl von 2 bis 5 Mitgliedern des Aufsichtsrates und der Abänderung einiger Paragraphen des Statuts, darunter, daß künftig die Bekanntmachungen auch in der „Frankfurter Zeitung“ und zwei Berliner Blättern zu erfolgen haben und die Generalversammlungen in Berlin stattfinden zu lassen. Es wäre vorzuziehen, bemerkt die „Ffr. Ztg.“ die Generalversammlungen zwar nicht in Schloß Reichartshausen, aber an einem dem Domizil der Gesellschaft und dem Wohnsitz der meisten Aktionäre näher liegenden Orte, also vielleicht in Wiesbaden, Mainz oder Frankfurt abzuhalten.

* **Güterverkehr.** Der Ausnahmetarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation vom 1. März 1895 (letzte Ausgabe vom 1. August 1900), dessen Gültigkeit mit dem 30. April d. J. abläuft, bleibt für den Bereich der Preussisch-Hessischen Staats-Eisenbahnen, der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und der Oberbayerischen Staatsbahnen über diesen Zeitpunkt hinaus auf weitere 5 Jahre bis einschließlich dem 30. April 1907 mit einigen Veränderungen, in der Hauptsache vereinfachten Anwendungsbedingungen, in Kraft. Es bleibt hiernach die 20prozentige Ermäßigung der tarifmäßigen Frachttarife für die genannten Artikel auf weitere 5 Jahre bestehen.

* **Hoch-Königstein.** Die längst erwartete Bahn Hoch-Königstein ist gestern feierlich eröffnet worden. Königstein war festlich geschmückt, Alt und Jung auf den Beinen. Herr Regierungs-Präsident Benzel war durch Herrn Reg.-Rath Lewald vertreten, aus Wiesbaden war u. A. Herr Landeshauptmann Sartorius erschienen. Auf den Zwischenstationen war gleichfalls festlicher Empfang. Nach der Ankunft bot die Stadt Königstein einen Umblick, später war Festmahl im Hotel Pfaff.

* **1. Aufschwung.** Durch die fortgesetzte nasse Witterung ist ein Theil des aufgeschütteten Damms der neuen Strecke Wiesbaden-Dies am Melonenberg gerutscht. Die Erdarbeiten sind auf einem großen Theil dieser Strecke hiedurch aufgehalten.

* **Mainz-Wiesbaden.** Um das Material für die Dammschüttungen zu gewinnen, ist von der Eisenbahnverwaltung ein Terrain bei Mombach gekauft, das 60 Morgen (heißige Morgen) umfaßt. Der Preis ist unbekannt.

* **Verein für Volks- resp. Gesundheitslehre.** Ein Einblick in die medizinischen Rezepte, ist der Titel des 5. Wintervortrages des Vereins für volkreichliche Gesundheitspflege (Naturheilverein), welcher am Montag den 24. Febr., Abends 8½ Uhr in der Aula der Oberrealschule an der Cranienstraße stattfindet. Vortragender ist der praktische Arzt Herr Dr. F. Ankel-Offenbach, der das Thema in zweifacher Hinsicht zu behandeln gedenkt. Zunächst ist es ihm darum zu thun, verständlich zu machen, welchen Werth die gifthaltigen Medikamente für den kranken Körper selbst haben und wie solche auf naturgemäße Weise ersetzt werden können. Dann wird die Frage des Kostenpunktes eine eingehende Würdigung erfahren, denn es kann einem in seinen Erwerbsverhältnissen ohnedies schon geschädigten Patienten durchaus nicht gleichgültig sein, was ihm seine Krankheit, oder vielmehr seine Heilung kostet. Hieraus ersieht man, welche einschneidende Bedeutung das Thema in sozialer Hinsicht hat, so

daß die Vorstände der Krankenkassen, Familienräte usw. besonders Veranlassung nehmen sollten sich zu informieren. Für Mitglieder des Vereins ist der Vortrag resp. Eintritt frei, während Nichtmitglieder 40 Pf. entrichten.

* **Wiesbadener Kunst.** Alle Interessenten der, auf Original-Singer-Nähmaschinen ausgeführten, modernen Kunststickereien möchten wir auf eine am Samst. u. Sonnt. im Schaaf der Singer Co. Nähmaschinen A. G. Marktstr. 34 ausgestellte Arbeit aufmerksam machen, die von einer Dame des hiesigen Frauenvereins, vormaligen Schülerin der von vorgenannter Firma arrangierten, kostenfreien Stickerie ausgeführt worden ist. Die Arbeit besteht aus dem Vordertheil eines, für die hiesige katholische Kirche bestimmten Mehgewandes und verdient die Ausführung des thatächlich kunstvoll gestickten Balkens besondere Beachtung und Bewunderung.

* **Edelweiß.** Der Klub Edelweiß veranstaltet heute Sonntag von Nachmittags 4 Uhr ab im Saale der Turngesellschaft eine humor. Unterhaltung mit Tanz. Der Klub, in seinen Leistungen bekannt, wird wieder alles aufbieten, seinen Gästen gemüthliche und gemüthreiche Stunden zu bereiten. Für die Nachmuskeln sorgen die vortrefflichen Humoristen und Duettisten des Vereins mit neuesten urkomischen Schlagern u. A. werden „Die 3 lustigen Bagabunden“ sowie „Ein Stündchen beim Dorfbarbier“ zur Ausführung kommen.

* **Für Vaden.** Alle hier wohnenden Vadenler seien aufmerksam gemacht auf den im Inseratentheil des Blattes enthaltenen Aufruf anlässlich des bevorstehenden 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs und eingeladen zur Vetheiligung an der, aus diesem Anlaß in der Heimath geplanten Großherzog Friedrich Jubiläumstiftung. Sollten etwa Landknechte bei der im März stattfindenden Hausammlung übergangen werden, so wollen sie ihre Spenden bei Herrn Louis Schild (Langgasse 3) abgeben. Selbstverständlich werden auch Gaben von Nichtvadenlern, die ihre Verehrung für den Großherzog bezeugen wollen, oder mit Vaden in Beziehung stehen oder standen dankend angenommen.

* **Wiesbadener Rhein- und Taunusklub.** Am Donnerstag hielt Herr Moritz Herz einen Vortrag über seine Reise von Kairo nach Chartum, in das Wunderland der alten Welt, Ägypten. In farbigem Bildern wußte Redner seine Erlebnisse und Beobachtungen von Land und Leuten zu schildern. Die zahlreich Erschienenen dankten ihm für seine Ausführungen durch lebhaften Beifall. Der Vorlesende Herr L. Schwenk dankte dem Herrn Vortragenden namens des Klub. — Sonntag, den 23. Febr. halb 2 Uhr Nachm. soll vom Kochbrunnen ab, die geplante 3. Wintertour über Idsteinersweg zur Blatte (Rast), von da nach der hohen Angel und über den Jägerkopf nach Niedernhausen ausgeführt werden; Einkehr auf der Pulvermühle. Da noch massenweise Schnee im Gebirge liegt, würde gutes Schuhwerk und Gamaschen rathsam sein. Rückkehr 9 Uhr Abends mit der Bahn. Marschzeit 4 Stunden, Lieberbücher mitbringen.

* **Männergesangsverein.** Den verehrlichen Concertbesuchern des Concertes des Wiesbadener Männergesangsvereins zur Nachricht, daß das Concert am Sonntag, 23. ds. nicht um 5 Uhr, sondern präzis 4½ Uhr beginnt.

* **Elektrizitäts-Gesellschaft vorm. C. Buchner, Wiesbaden.** Der Abschluß für 1901, der im Anzeigenteil veröffentlicht ist, ergibt einschließlich 2302 A. Vortrag einen Reingewinn von 92780 A. (81960 A.), woraus eine Dividende von 7 Proz. (wie in beiden Vorjahren) vertheilt wird. Hierzu führt der Geschäftsbericht aus, daß das Unternehmen trotz des Niedergangs auf dem Gebiet der Elektrotechnik für Umsatz und Gewinn gegen das Vorjahr erhöhte Ziffern aufweist. Insbesondere habe die neugeöffnete Bahnabtheilung alle Erwartungen voll erfüllt. Angesichts des erhöhten Umsatzes wurde auf den 1. Juli 1901 auf 100 Stück Aktien die restliche Einzahlung von 75 Proz. einberufen. Der Geschäftsgang im neuen Jahr war nach dem Bericht bis jetzt durchaus zufriedenstellend.

* **Bädergesellschaften.** Der Bädergesellschaften-Verein veranstaltet Sonntag den 23. Februar (4 Uhr anfangend) in der „Germania“ (Platterstr.) ein Tanzkränzchen verbunden mit hum. Unterhaltung. Den Besuchern stehen mithin einige vergnügte Stunden bevor.

* **Berichtigung.** In dem Bericht über die Generalversammlung des „Männergesangsvereins Friede“ sind einige Fehler vorgekommen, welche hiermit berichtigt werden. Die Neuwahl des Vorstandes hatte eine Wiederwahl des bisherigen zur Folge. Der erste Präsident Herr F. Matt, wurde zum 20. Mal wiedergewählt, ein Zeichen, wie sehr er bei seinen Sängern beliebt ist. Gewählt wurden die Herren: F. Matt 1. Präsident, G. Wiersfeld 2. Präsident, Wilhelm Lang Schriftführer, Georg Jäger Kassirer, Dr. Meißner Deponom, sowie Max Paul und Pöl. Bösch als Beisitzer. Als Vereinsdiener fungirt A. Sternberger. Bei dem Punkt Vereins-Angelegenheiten wurde beschlossen, ab 1. März für alle Mitglieder aktive und passive Monatsquittungen auszufertigen mit dem Beitrag von 50 Pf., anstatt des früheren Wochenbeitrages der aktiven Mitglieder.

* **Der erste Passagier.** Unter D-Correspondenz schreibt uns aus Höchst: Das Verdienst, der erste Passagier der Höchst-Königstein Bahn gewesen zu sein, darf der Wiesbadener Rechtsanwalt Herr Justizrath Dr. Bergas für sich in Anspruch nehmen. Derselbe hatte die Absicht, sich gestern zu einem Termin nach Königstein zu begeben und fuhr mit der Taunusbahn von Wiesbaden nach Königstein und wollte um 8½ Uhr den betr. Zug besteigen. Als aber kein Zug zu sehen war, erkundigte sich der Rechtsanwalt bei dem Stationsvorsteher und erhielt den Bescheid, daß die Bahn erst am Montag dem Verkehr übergeben werde. Nun bemerkte der Rechtsanwalt, daß er unbedingt zum Termin in Königstein sein müsse und wenn er dort den Prozeß durch sein Abwesenheit verliere, werde er die Bahnverwaltung für das Objekt von 7000 M. verantwortlich machen. Dierauf telephonirte die Stationsbeamten nach Königstein und schließlich wurde als Resultat der Unterhandlungen dem Rechtsanwalt eine Lokomotive zur Verfügung gestellt, auf der er dann nach Königstein dampfte und frühzeitig genug eintraf. Er war der Ansicht gewesen, daß die Bahn gleich nach der feierlichen Eröffnung auch dem Verkehr übergeben worden sei.

* **Abgefaßt wurde ein Individuum,** das in die „Kurfürstentempel“ bei Viebrich eingedrungen war, um einen Diebstahl auszuführen.

* **Diebstehende.** Bei dem in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch hier vorgekommenen Einbruchdiebstahl sollen den Einbrechern in die Hände gefallen sein: 1 Rodanung, 1 Sackanug, diverse Hosen und Westen, eine Anzahl Stoff- und Futter-Reste von verschiedener Größe und Qualität, ferner Cigarren, 1 brauner Naturstod und eine Partie alte und neue Briefmarken.

* **In der Messeraffäre,** welche sich in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag in der Ludwigstraße abspielte, erfahren wir noch, daß ein zweiter Thäter, der Tagelöhner Althof ebenfalls in Untersuchungshaft abgeführt wurde. Der Zustand des Verletzten, Fiedler, ist nach wie vor sehr bedenklich.

* **Ein raffinierter Schwindler.** Vor einigen Tagen trieb ein raffinierter Schwindler hier sein Unwesen, indem er sich als Aufkäufer eines Frankfurter Blattes bei den Geschäftleuten aufstellte, der zur Aufnahme von Inseraten nach hier geschickt sei. Auch führte der Pseudo-Vertreter gedruckte Bestellzettel bei sich. Anher seinen Beträgen gelang es ihm, sich 180 A. zu erswindeln.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammerurtheil vom 21. Februar 1902.

Ein Rencontre im Walde.

Am 10. Nov. d. J. ist es — vor acht Tagen wurde in der Angelegenheit bereits berichtet — im Schiersteiner Gemeindefeld zwischen dem Tagelöhner Johann Funt von Dohheim, einem armen, kranken Manne, welcher mit seinem Töchterchen ausgegangen war, um verputzte Pfifferlinge zu sammeln und dem Förster Wehl, dessen Absicht es war, noch am Tage vorher bei einer Treibjagd angelocktem Wild zu suchen, und der daher annahm, ein Korb, welchen das Kind von Funt auf dem Kopfe trug, enthalte solches Wild oder Wildtheile, zu einem Zusammenstoß gekommen, wobei F. nicht nur mit dem Messer auf den Beamten zugegangen sein, sondern ihn auch thätlich angegriffen und beleidigt haben sollte. Von der Anklage des Widerstands sowie des thätlichen Angriffs auf einen in der Ausübung seines Berufes begriffenen Beamten wurde der Mann freigesprochen und nur wegen Beleidigung mit 10 Geldstrafe bestraft.

Wieder einmal das leibige Messer.

Am 23. September d. J. geriet in der Grabenstraße 3 junge Leute in einen Wortwechsel. Dabei bemerkten zwei — die eine Partei — daß der Dritte ein geöffnetes Messer in der Hand habe. Es handelte sich um ein sog. Fischmesser, welches der Dritte eben aus der Schleiferei geholt hatte. Man versuchte, ihm dasselbe wegzunehmen, ging dabei dem Anscheine nach etwas unsanft vor, und das Resultat war ein Stich, den der Hausbursche Jean N. in die Seite erhielt und der ihn in der Folge 6 Wochen aus Haus fesselte. Den Thäter, den Hausburschen Johann F. von Kleinslangheim, trifft heute eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen, da der Gerichtshof der Meinung war, daß Nothwehr nicht vorzuliegen habe, daß dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zuzubilligen seien.

Vorführungsbefehl.

Dem Knecht H. N. von hier wird ein schwerer Diebstahl Schuld gegeben. Da er ohne sein Fernbleiben zu entschuldigen, in dem auf heute wider ihn angelegten Verhandlungstermin nicht erschienen ist, ordnete der Gerichtshof seine polizeiliche Verführung zu einem nach anzusehenden neuen Termin an.

Jünglings-Erziehung mit Hindernissen.

Der Bäcker und Zuckergewerbetreibende Wilh. D. von Schierstein hat sein Kind, für welches behördlicherseits die Zwangs-Erziehung angeordnet worden war, aus dem Rettungshaus wieder weggeholt und sich dadurch wider das Gesetz vom 2. Juni 1900 vergangen. D. ist von seiner Frau geschieden und lebt mit seiner Frau geschieden und lebt mit seiner Hausbälterin in milder Ehe. Seine Frau trieb es lange Zeit ebenso, heute jedoch ist sie mit einem Manne Namens Schneider verheiratet. Da der Vater an 3 Tagen in der Woche nicht zu Hause ist, die Mutter abwesend, hat dies thätlich kein Heim. Die Folgen begannen bald, nicht nur in seiner körperlichen, sondern auch in seiner moralischen Verwahrlosung zu Tage zu treten. Der Schulbesuch wurde unregelmäßig. Ganze Monate war das Kind in der Schule nicht zu sehen, bis endlich die Behörde einschreiten gezwungen war, indem sie die Zwangserziehung des Kindes im Rettungshaus anordnete. Am 2. Juni erhielt der Vater Kenntniß von dieser Anordnung, am nächsten Tage erschien er im Rettungshaus und nahm trotz aller Verwarnung das Kind mit sich fort. Daburch hat er sich strafbar gemacht und der Gerichtshof nahm ihn in 1 Woche Gefängnis.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 22. Febr.** Im Monat Mai findet hier ein internationaler Aeronauten-Congreß statt, dem der Kaiser großes Interesse entgegenbringt.

— Die der „Lokal-Anzeiger“ aus Petersburg mitgetheilte, erfolgte die Schließung der dortigen Universität infolge der Zusammenkünfte der Studenten, bei denen es äußerst lebhaft zugeht. Für heute, dem Stiftungstage der Universität, der in den letzten Jahren stets zu tumultuariösen Szenen Anlaß gab, fürchtet die Regierung arge Ausschreitungen. Auch in Kiew und Charkow wurden infolge der Unruhen die Universitäten geschlossen. In Charkow speziell gab es wilde Szenen, wobei Studenten und Arbeiter zusammen gingen. Militär schritt ein und mehrere Personen wurden getödtet beziehungsweise verwundet.

London, 22. Febr. Die „Exchange Telegraphen-Compagny“ berichtet aus Madrid: General Deyler bringt in die Kämpfe um freie Hand zur Herstellung der Ordnung in Catalonien zu erhalten. Sagasta droht seine Demission zu geben, falls die Königin-Regentin dies annimmt. Die Königin-Regentin ist überzeugt, daß Deyler der einzige Mann ist, der Lage Herr zu werden. Seine Berufung würde aber eine Ministerkrise zur Folge haben.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Beilagen: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil des Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Feuer-Assecuranz-Verein in Altona

a. G. geg. 1880.
Bureau: Adolphsallee 57.
Felix Braidt.

Reichshallen-Theater.

Täglich Abends 8 Uhr,
Morgen, Sonntag,
Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr:

2 Vorstellungen 2.

Näheres siehe Straßenplakate.

Ab 1. März: 2629

Die Chemiker.

Kaiser-Panorama.
Wienstrasse 3,
neben der Bahnhalle.

Athen und Umgebung.

Ausgestellt v. 23. Febr. bis 1. März.
Eine hochinteressante Beschreibung durch
Täglich geöffnet: Vorm. von 10 bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr.
Eintritt 30 Pf. Schüler 15 Pf.
Abonnement.

Reichwein
1896er & 35-40 Pf.
1896er & 45, 60, 70, 80 Pf.
Reichwein
1897er & 40, 45 Pf., 1896er & 50, 60 Pf., die 100 Liter ab hier.
F. Brennbeck,
Weinhandl., Schloß Rumpelshaus,
Ebersheim (Wald) 34 km.

Nur diese Woche!

Verkauf zurückgesetzter Waaren unter **Selbstkostenpreis**, darunter große Partie Herren-Gravatten, 3 Stück Mk. 1.00 u. Im Fenster trüb gewordene Herren-Kragen per Stück 30 Pf., Ia. Leinen. Diverse wollene Kinderstrümpfe, per Paar Mk. 1.00. Diverse baumwollene Kinderstrümpfe, per Paar 50 Pf.

Der Rest Corsetten, Beuten von 60—80, zur Hälfte des Wertes, und vieles andere.

Bitte um Beachtung des Schaufensters.

Geschw. Schmitt, Inhaber Frau **Mina Lottré**,
37 Rheinstraße 37.

2460

Letzte große Preis-Ermäßigung.

Da der große Schuhwaaren-Ausverkauf
Webergasse 37, Ecke Saalgasse,

nur noch einige Wochen dauert, werden fast sämtliche Waaren zum Selbstkostenpreis abgegeben. Artikel, welche nicht mehr in allen Nummern vorrätig, werden zur Hälfte, theilweise sogar zum 3. Theil des Selbstkostenpreises verkauft.

Die im Schaufenster am Eingange zur „Stadt Frankfurt“ ausgestellten Schuhe und Stiefel verkaufe, ohne Rücksicht auf ihren früheren Werth, jedes Paar zu 3 Mk.
Es bietet sich hier Gelegenheit, solide Schuhwaaren thatsächlich zu Spottpreisen zu erlangen.

Hotel Nonnenhof.

Es gelangt noch immer so lange der Vorrath reicht, das vorzügliche auch äußerlich wohlbedachte

Bock-Bier

aus der vormal. Salvatorbrauerei München-Schwabing zum Ausverkauf.

Gebr. Kroener.

NB. Bestellungen auf Gebinde und Flaschen werden entgegengenommen.

2522

Gebrannten Kaffee.

Außer meinem sehr beliebten

Haushalt-Kaffee

No. 9 pro Pfund Mk. 1.60

empfehle
noch besonders

Familien-Kaffee
pro Pfund Mk. 1.25

sowie

Nr. 13

Visiten-Kaffee

pro Pfund Mk. 1.80

als ganz vorzügliche und preiswerthe Qualitätskaffee.

A. H. Linnenkohl.

Erste und älteste Kaffee-Rösterei am Platze,
15 Ellenbogengasse 15. 1901

Schutz gegen Erwerbsunfähigkeit

Unfall, Krankheit oder Alter bietet nur eine
Invalidenversicherung der

„Augusta“.

Allgem. Deutsche Invaliden- und Lebens-Versicherungs-
Aktiengesellschaft in Berlin.

Diese gänzlich neue, eigenartige Versicherung bietet
den Versicherten ein tägliches Krankengeld, Invalidenrente,
Altersrente und bei dem Tode des Versicherten den hinter-
bliebenen ein Sterbegeld.

Prospekte und Auskünfte kostenlos durch:

Bezirksdirektor **A. Röder**, Frankfurt a. M.,
Braunfelsstraße 6,

sowie den
Vertreter: **Hans Hoffmann**, Wiesbaden,
Wilhelmstraße, Ecke Taunusstraße. 4428

Wildfang.

Dienste, Sonntag, den 23. Februar, von Nachmittags 4
bis 12 Uhr, zur Nachfeier des Rosenballes:

Humoristische Unterhaltung
nebst Tanzfränzchen

in der Männerturnhalle, Platterstraße, unter gef. Mitwirkung erster
Humoristen und Sänger. 2450

Großes Ballorchester.

Entrée nach Abgibt der Herren 30 Pf., eine Dame frei, jede weitere 30 Pf.
Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Das Comité.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 23. Februar 1902.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

3. Volks- und Schüler-Vorstellung.

Minna von Barnhelm.

Puppenspiel in fünf Akten von G. E. Lessing.

Regie: Herr Köchy.

Minna von Barnhelm	Herr Köchy.
Fräulein, ihr Kammermädchen	Herr Köchy.
Majors von Tellheim	Herr Köchy.
Paul Werner, gewesener Wachtmeister des Majors	Herr Köchy.
Just, Rekrut des Majors	Herr Köchy.
Der Wirth	Herr Köchy.
Eine Dame in Trauer	Herr Köchy.
Ricourt de la Marinière	Herr Köchy.
Ein Feldjäger	Herr Köchy.
Ein Diener des Fräulein von Barnhelm	Herr Köchy.
Ein Kellner, Diener.	Herr Köchy.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Ermäßigte Preise.

Abends 7 Uhr.

56. Vorstellung.

34. Vorstellung im Abonnement A

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten, nach Fouqué's Erzählung frei
bearbeitet. Musik von Albert Lortzing.
Zwischenakt- und Schlussmusik im 4. Akte mit Verherrlichung Lortzing'scher
Motive der Oper „Undine“ von Josef Schlar.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Professor Schlar.

Regie: Herr Dornowatz.

Bertalda, Tochter des Herzogs Heinrich	Herr Köchy.
Herr Hugo von Ringelstein	Herr Köchy.
Adelheid, ein mächtiger Wasserfärst	Herr Köchy.
Lobias, ein alter Fischer	Herr Köchy.
Martha, sein Weib	Herr Köchy.
Undine, ihre Pflanztochter	Herr Köchy.
Pater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Maria Grub	Herr Köchy.
Beit, Hugo's Schildknappe	Herr Köchy.
Hans, Kellnermeister	Herr Köchy.
Ein Knecht des Herzogs Heinrich, Edle des Reichs, Ritter und Frauen. Jagdabfolge. Knappe. Fischer und Fischerinnen. Landleute. Gespenstige Erscheinungen. Wassergeister.	Herr Köchy.

(Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorf, der 2. in der Reichstadt im Herzoglichen Schloß, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringelstein.)

Im 2. Akte: Recitativ und Arie zu Lortzing's „Undine“, componirt von Ferd. Humbert, gesungen von Herrn Müller.

Vorkommende Tänze und Gruppirungen.

arrangirt von Annetta Balbo, ausgeführt von den Damen des gesamten Ballet-Ensembles.

Bei Beginn der Ouvertüre werden die Thüren geschlossen und erst nach
Schluß derselben wieder geöffnet.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden längere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 24. Februar 1902.

57. Vorstellung.

34. Vorstellung im Abonnement B.

Leonarda.

Schauspiel in 4 Akten von Björnsterne Björnson. Deutsch von Clara
Möller.

Regie: Herr Köchy.

Der Bischof	Herr Köchy.
Cornelia, seine Schwester	Herr Köchy.
Hagbar, sein Neffe	Herr Köchy.
Die Urgroßmutter	Herr Köchy.
Heinrich	Herr Köchy.
Agat, ihre Nichte	Herr Köchy.
General Rosen	Herr Köchy.
Justizrath Röß	Herr Köchy.
Frau Röß	Herr Köchy.
Febrerlen, Frau Röß's Procureur	Herr Köchy.
Hans	Herr Köchy.
Ein Mädchen	Herr Köchy.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 Uhr.

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Lander,

an Stelle des früheren Kohlen-Consum-Vereins.
(Gegründet 27. März 1890.)

In Quisenstraße 24. Fernsprecher 2352.

Sämtliche Kohlenarten, Koks, Bricks nur von
erprobten Firmen, sowie Brenn- und Kaminholz zu
den weiter ermäßigten Genossenschaftspreisen des
abermittelten Consum-Vereins. — Die englischen Anthracit
Korn II werden wegen Räumung des Lagers am Taunus-
unter den Selbstkosten abgegeben. 1575

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mit-
theilung, daß unser liebes Kind

Marie Ramsperger

heute Nacht sanft entschlafen ist.

Otto Ramsperger nebst Frau
und Kindern. 2509

Sarg-Magazin

W. Leimer, Schachtstraße 22,

empfiehlt sein großes Lager aller Art
Holz- und Metallfärge, sowie complete
Ausstattungen

zu billigen Preisen. 1628

Sarg-Magazin

Karl Ruppert, Dambachthal 5,

Telefon No. 2516
Telefon No. 2516

empfiehlt sein großes Lager aller Art Holz- und Metall-
Färge nebst Ausstattungen.

Übernahme von Leichen-Transporten nach allen
Richtungen. 1649



Singer Nähmaschinen.

Höchste Auszeichnung auf der Pariser Weltausstellung 1900.

Grand Prix

Unsere neuen Sorten von Familien-Maschinen stellen das Vollkommenste dar, was die Nähmaschinen-Technik bisher für Familiengebrauch und häusliche Industrie erzeugt hat. Unsere Maschinen für Fabrikationszwecke sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer, wie in Vielseitigkeit und Güte der Leistungen. Spezialmaschinen für die verschiedensten Zwecke und für jede Branche der Industrie.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in häuslicher Näharbeit wie in allen Techniken der Modernen Kunststickerei.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wiesbaden, Marktstraße 34.

Nassauer Hof Sonnenberg.

Den Bewohnern von Sonnenberg und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem Heutigen den **Alleinverkauf** der Weine der vereinigten



Rheingauer Winzervereine

in Original-Abfüllung übernommen habe und möchte ich Liebhaber eines guten Glases Wein darauf hinweisen, daß nur garantiert reine Naturweine zum Aus- schank kommen.

Hochachtung
Wilh. Frank.

Das Aus- und Einfahren von

Waggon-Ladungen aller Art

für Handel, Gewerbe und Industrie sowie für Private

besorgt die Fuhr-Abtheilung der Firma

L. Reffenmayer,

Telefon Nr. 12
und Nr. 2376.

Güterbeförderer der Kgl. Preuss. Staatsbahn.

Bureau
Rheinstraße 21.
(Schaltel 110-111)

Es sind Wagen aller Art für alle Zwecke vorhanden mit kräftigen Pferden u. tüchtigen Kutschern: Einspännige Kohlen-Karren, ein- u. zweispännige schwere Rollwagen mit u. ohne Aufhängkassen, Steinrollen, einspännige Feder-Rollwagen, zweispännige Feder-Rollwagen von 50 bis 100 Ctr. Tragkraft, mit u. ohne Aufhängkassen, große zweispännige Rungewagen, mit u. ohne Aufhängkassen, mit Weinbäumen, Langholzswagen etc. etc.

Sachkundige prompte Bedienung. Preise billigt laut bahnamtlichem Tarif für Ladungen.

Zur Abfuhr angek. Waggon genügt Einlieferung des unterschriebenen Bahn-Bolles.

Die Bereitstellung abgehender Waggon wird bei der Bahn rechtzeitig beantragt und die Expedition besorgt.

Hamburger Cigarren-Haus

21 Wellritzstrasse 21.

Neu eröffnet.

Empfehlen sein reichhaltiges Lager in nur **Hamburger Waaren.**
Bei Abnahme von 500 Stück engros-Preise.

Ed. Schäfer, 21 Wellritzstrasse 21.



Abfallholz per Centner
M. 1.20.
Liefert frei ins Haus

Anzündholz per Centner
M. 2.20.

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.

Bestellungen werden auch entgegengenommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparnisse haben
Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Markstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber.

Ziehung 12., 13., 14., 15. März

zu Köln a. Rh. 300 000 Loose.

4 to Gross

Geld-Lotterie

zur Erhaltung des

Siebengebirges

Loose: 1 Ganzes M. 4.20

1 Halbes M. 2.10

(Porto u. Liste 30 Pf.)

14 000 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug.

Hauptgewinn: Mark

125000

75000

50000

20000

10000

5 à 4000 - 20 000

5 à 2000 - 10 000

15 à 1000 - 15 000

20 à 500 - 10 000

50 à 200 - 10 000

100 à 100 - 10 000

300 à 50 - 15 000

1500 à 20 - 30 000

12000 à 10 - 120 000

Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Meine Herren!

Bei HARNBÖHMEN-

u. GLASERLEIDEN

WIRKEN NUR

SANIDCAPSELN

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

WIRKEN NUR

HOLZ.

Im Hause **Frankenstraße 8**

habe ich von heute an ein Lager in

Bretter,

Dachborden,

Dielen,

Latten,

Spalierlatten und

Schalter

errichtet und halte mich bei Bedarf bestens em-
pfohlen.

Bei Baarzahlung billigste Preise.



Aug. Külpp,

Holz- u. Kohlenhandl.,

Fernsprecher 867.

Gleichzeitig empfehle Kohlen jeder Art
zu billigsten Tagespreisen. Garantie für
erste Zeichen des Ruhrgebietes. 1869

Kohlenlager am Rheinbahnhof.

Erstclassige

Verblendsteine

der rheinischen Werke

**Hangelar, Dollendorf, Bonn, Hermülheim
und Witterschlick.**

Vertreter für Wiesbaden und Umgebung

**M. J. Behl, Fa. Wiesbadener Marmor-
Industrie**

Aug. Oesterling Nachf.,

Karlstraße 39. — Telephon 509.

852

Sarg-Magazin

Carl Rossbach, Sebergasse 56.

Großes Lager jeder Art

Holz u. Metallfärge, sowie compl. Ausstattungen.

Sämtliche Lieferungen zu sehr billigen Preisen.

Wiesbadener

Beerdigungs-Anstalt

von **Heinrich Becker, Wiesbaden,**

Sealgasse 24/26

Großes Lager in Holz- und Metall-Särgen aller

Arten, sowie compl. Ausstattungen derselben prompt und

billig.

Cassaschrank

(Gelegenheitskauf).

Ein schöner massiver Cassaschrank mit Tresor, wie neu, innerer

79 hoch 57 breit, sehr geeignet für Geschäfte u. dgl. wird billig

J. Fuhr, Goldgasse 12.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die erg. Mittheilung, dass ich in meinem Hause
Moritzstrasse 12 ein Zweiggeschäft meiner Medicinal-Drogerie „Sanitas“
 eingerichtet habe.

Ich empfehle dasselbe angelegentlichst zum Bezuge von

Drogen, Kräutern, Chemikalien, Nährpräparaten, Medic.-Weinen und Spirituosen, Mineralwässern, sowie Artikeln zur Krankenpflege, Verbandstoffen, Toilette-Artikeln, Parfümerien, Seifen, Schwämmen, allen technischen Artikeln, Farben Lacken etc. etc.

Indem ich die Gelegenheit benutze, für das mir bisher in reichem Maasse zu Theil gewordene Vertrauen meinen besten Dank auszusprechen, bitte ich höflich, dasselbe der **Drogerie Sanitas** in der **Mauritiusstrasse 3** weiterhin zu bewahren, als auch dem **Zweiggeschäft Moritzstrasse 12** entgegenzubringen.

Ich werde stets nach Kräften bemüht bleiben, den guten Ruf meines Geschäftes zu erweitern und den Wünschen der mich beehrenden Kundschaft gerecht zu werden.

Wiesbaden, Februar 1902.

Otto Lilie, Drogerie „Sanitas“.

Confirmanden-Anzüge

zu 12, 14, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 24, 25 bis 30 Mark.

Herren-Anzüge

zu 18, 20, 22, 24, 25, 27, 28, 30, 32, 35 bis 50 Mark

Knaben-Anzüge

zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15, 16 bis 25 Mark

empfehlen in größter Auswahl!

Confections-Haus

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen, Ehrenpreise und goldene Medaillen.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche
 Verirrungen Erkrankte ist
 das berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
 St. Pauli, Mittel-Abtheilung, Preis
 2 Mark. Lese es jeder, der an
 den Folgen solcher Laster
 leidet. Tausende verdanken
 demselben ihre Wiederher-
 stellung. Zu beziehen durch
 das Verlags-Magazin
 in Leipzig, Neumarkt
 21, sowie durch jede Buch-
 handlung.

Hunderte Hals- und Pungenkranke

heile und helfe jeden Monat!
 Heilich. ob. alt. Hals- u. Pungen-
 katarrh, Engbrüstigkeit, Ast-
 mah, Verichleim., Stichen,
 Husten, Heiserkeit, Folgen von
 Influenza etc. Verichlich gratis.
A. H. S. Schulz, Refer-
liugcu. 169. (Prov. Sachsen

Orangen!

Feinste Murcia, Blut, Valencia, Palermo- und Messina-Orangen

3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 und 12 Pfg. per Stk.

28, 35, 45, 55, 65, 75, 95 und 115 Pfg. . 10

bei Abnahme von 100 Stk., sowie in Kisten von 200, 240, 280, 300, 360, 420 und 714 Stk. bedeutend billiger.

Citronen per Stk. 4, 5, 6 u. 7 Pfg.

in Kisten von 300 und 360 Stk. bedeutend billiger.

Datteln per Pfund 35 Pfg.

Feigen per Pfund 30 Pfg.

Malta-Kartoffeln per Pfund 12 Pfg.

bei Abnahme von 100 Pfd., sowie in Originalsäcken von ca. 300 Pfd. bedeutend billiger.

Del. J. Hornung & Co., Del. 392.

Südsüchte Import.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)
 des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsmarke“ versehen.
 Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
 Peter Lunt, am Markt; in Siebrich bei Hof- u. Landw.
 C. Machenheimer, Rheinstraße

„Zum Tivoli“ — Schierstein.

Tit. Vereinen u. Gesellschaften stelle meinen
 neuen, schönen Saal während der Fastenzeit kostenlos
 und ohne Preiserhöhung der so beliebten Getränke und
 la Speisen zur Verfügung.

Mit aller Hochachtung
C. A. Schmidt.

Gleichzeitig bringe meine vorzügliche Kegelbahn
 in empfehlende Erinnerung.

Verein

für volksverständl. Gesundheitspflege

(Naturheilverein) Wiesbaden.

Montag den 24. Februar 1902, Abends 8^{1/2} Uhr, in
 der Aula der Oberrealschule (Rheinstraße):

Vortrag

des pract. Arztes Herrn Dr. med. F. Franke aus Offenbach
 über das Thema:

Ein Einblick in die medicinischen Recepte

Eintritt für Mitglieder frei! für Nichtmitglieder 40 Pfennig!
 Insbesondere machen wir die Vorstände der Krankenkassen u. d.
 den Vortrag aufmerksam. Der Vorstand.

NB. Anmeldungen von Mitgliedern werden im Saal
 angenommen.

Wiesbadener Männergesang-Verein

E. V.

Das am Sonntag, den 23. d. Mts. stattfindende II. Vereins-
 Concert beginnt nicht um 5 Uhr, sondern präcise

4^{1/2} Uhr.

„Zu den drei Königen“

Jeden Sonntag:
Großes Frei-Concert

wozu höflich einladet.
Gänzlichlicher Ausverkauf.

Papier u. Pergm., gr. Schränke m. Resalaufg., 2 Theile, Schenk-
 vult, Kleinfachwerk, Gigarrenkasten, Gas-Blüchtlampe, gr. el. Kasten,
 schiedl. Marquisen.

C. Koller, Biemarckstr. 28.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Alle Arten
 Holz- u. Metallsärge
 nebst
 Ausstattung derselben.



Niederlage

von

Metall-Särge
 mit T-Eisen-Construction.

Gebr. Neugebauer

(Inhaber Wilhelm Neugebauer)

Telephon 411.

Telephon 411.

Patentamtlich
 geschützte

Sargstütze.

Laden:

Mauritiusstr. 8.



Neuheit

zur Verhütung des
 vorzeitigen

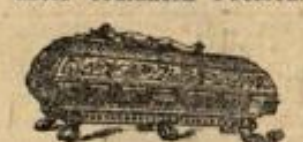
Einfallens d. Särge.

Lager:

Schwalbacherstrasse

22 u. 25.

Uebnahme
 von
 Leichentransporten
 nach allen Gegenden
 unter coulantem Preisen.



Dekoration

bei Leichenfeiern.

(Aufstellung von
 Katafalken, Kandelabern
 etc. etc.)

1198

Innungs-Krankenkasse

der Tünder-, Stuccateur- und Lackirer-Innung

zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 5. März, Abends 6 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Saale zu „drei Königen“, Marktstraße.

Tagesordnung:

1. Wahl der Vertreter zur Generalversammlung
2. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten!

2476

Der Vorstand.

Warnung.

Hierdurch erkläre ich, weder meiner Frau geb. Gies,
 noch sonst Jemand wer es auch sei, auf meinen Namen
 etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich für Nichts
 hafte.

Berlin W., den 23. Februar 1902.

August Limbarth,

Architekt.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Sonntag, den 23. Februar c.

III. Winter-Tour.

Abmarsch 1^{1/2} Uhr vom Kochbrunnen.
 Idsteinweg, Platte (Rast), Trompeterstrasse, Hohe
 Kanzel, Zieglerkopf, Königshofen, Pulvermühle
 (Einkauf), Liederbücher mitnehmen.

2094

W. Nicodemus & Co.,
 Hoflieferanten Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt,
 Weingutsbesitzer u. Weingroßhandlung,
WIESBADEN,
 Adelheidstrasse 21. — Telephon No. 785.
Rhein-, Pfalz-, Moselweine,
Deutsche Rothweine.
 Transatlantischer
Bordeaux- und Südweinen.
Deutsche u. französische Schaumweine.
Spirituosen. 2279
Viele Auszeichnungen!

Für Umzäunungen
 empfehle alle Sorten
verzinkte Drahtgeflechte,
 sowie
Auswurfrohre und T-Eisen
 für Gassen zu billigen Preisen
Carl Stoll, Eisenhandlung,
 jetzt Dellmündstraße 33.

Am 1. März tritt
Katz
 aus Gießen
 mit 30 Stück
jungen Kühen,
 fleischreif und hochtragend, in
Erbenheim etc.

Zu verkaufen

urche Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von
Wilhelm Schüssler, Jahnsstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**
Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu dem besten Preis von 48.000 M. durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**
Neues hochfeines Stagenhaus, 6-Zimmer-Wohnung, Bad, am Kaiser-Friedrichsring, mit Vorgarten durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**
Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohnung, mit einem Ueberflus abzüglich aller Kosten von 1200 M. durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**
Neues, sehr rentables Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnung, am Kaiser-Friedrichsring, mit Hintergarten durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**
Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima Lage, mit einer Anzahlung von 10-12.000 M. durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**
Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Debergasse, zum Preise von 33.000 M. Anzahlung 5-6000 M. durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**
Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkstatt, Werkzeuginventar, Anzahlung 8-10.000 M. durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**
Rentables Haus, nahe der Dreyerstraße, doppelt 3-Zimmer-Wohnungen, Anzahlung 6000 M. durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**
7264 Neues hochfeines Stagenhaus an der Schillerstraße, welches mehr als 6%, rentiert durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmer u. Zubehö sowie Stall, Remise, Kutschwohnung m. über 3 Morgen groß Park, welcher sich auch vorzüglich f. Bauplatz eignet, für 160.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine prachtvolle Spalierpflanzung, 4 1/2 Morgen Land, 5500 sechsjährige Bäume, neues Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäude u. s. w. für 110.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3-Zimmer-Wohnung vollständig frei hat, für 52.000 M. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der Emserstraße, wo Käufer Weinbergstücke u. 820 u. 950 M. hat, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine schöne Villa, Bachmerstraße, 10 Zimmer u. Zubehö m. Garten, anderer Unternehmungen halber f. 56.000 M. z. verk.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues Haus mit gutg. Weinrestauration im Bad Nifflingen Krantitz halber für 130.000 M. z. verkauf, oder für eine fleißige Penfions-Villa zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergstraße, mit 50 Ruthen Garten für 120.000 M. sowie eine Villa, Emserstraße mit Garten für 64.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Baldes u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer samt Zubehö a. 45 Rth. Garten, für 40.000 M. z. verkauf.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Dreyerstraße, mit 4 Wohnungen u. 6 Zimmer u. Zubehö, samt großen Garten für 107.000 M. sowie ein neues mit allem Comfort ausgest. Haus, Kaiser-Friedrichsring, mit 4 u. 5 Zim. Wohnungen, wo Käufer eine 5 Zim.-Wohnung vollst. frei hat für 165.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäftsh. u. Stagenhäuser, sowie Penfions- u. Pensions-Villen in den verschiedensten Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Den geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß gegenwärtig wieder ein neuer
Zuschneide-Kursus,
verbunden mit Kleidermachen, beginnt und Aufnahme zu jeder Zeit stattfindet. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich bereit bin, in den Abendstunden in oben erwähnten Fächern Unterricht zu erteilen.
Wiesbaden, im Januar 1902. **Maria Schwarz,**
akademisch gebildete Zuschneiderin
Aelheidstr. 47, Gartenb. Part.

Zuschneide-Akademie
von **Marg. Becker,** Mauerstraße 15, 1.
Fachgemäß akademischer Unterricht im Kleidermachen, Zuschneiden u. Anfertigen von Taillen incl. Kragen, Röcke, Haus-, Prinzess-Reform- u. Ballkostüme. — Boleros, Jaquettes, Mäntel u. Kinder-Garderoben. — Tüchtige Ausbildung zu Directricen u. selbstständigen Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. — Verschiedene Kurse zu billigen Preisen. — Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-Garderoben. — Prospekte gratis und franco.
1826

Akademische Zuschneide-Schule
von **J. J. Stein,** Bahnhofstraße 6, Stb. 2,
im **Adrian'schen Hause.**
Erste, älteste u. preisw. **Schule** am **Platz f. d. sämtl. Damen- und Kinder-Gard.,** Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt, leicht faßl. Methode, vorzügl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Aufn. tägl. Cost. w. zugeschn. und eingerichtet. Taillenumst. incl. Futter u. A. pr. 1.25, Rodsch. 75 Pf bis 1 M. Stoffbühnenverkauf.
586

Wiesbadener Lokal-Sterbe- und Lebensversicherungs-Kasse.
Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen. (3000 Mitgl.) Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.
600 M. Sterberenten werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond z. B. 72.000 M.) Bis Ende 1901 gezahlte Renten **183.918.** — Annahmen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Auer,** Adlerstraße 60, **Datz,** verlängerte Nikolastraße, **Ernst,** Philippstraße 37, **Faust,** Schulgasse 5, **Geisler,** Rühlstraße 6, **Groll,** Beckstraße 15, **Hell,** Hellmündstr. 37, **Holl,** Hellmündstr. 29, **Lenius,** Hellmündstr. 5, **Ohlenmeyer,** Büchelstr. 9, **Reusing,** Bleichstr. 4, **Ries,** Friedrichstr. 12, **Schaus,** Beckstraße 8, **Stoll,** Schulstraße 7, **Wittmann,** Schulberg 9, sowie beim **Kassenboten Neill-Houssang,** Drantenstraße 25.
606

Allgemeine Sterbekasse
zählt 1760 Mitglieder, zählt **M. 500** bei eintretendem Todesfall sofort aus, verläßt über einen ansehnlichen Reservefonds und hat bis jetzt **M. 261.000** Sterberenten ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl. 49 M. 10. Aufnahmegebühr, sowie Auskunft erteilen die Herren **S. Kaiser,** Heinenstr. 5, **B. Bidel,** Langgasse 20, **S. Bastian,** Hellmündstr. 6, **Ph. Dorn,** Schulstr. 33, **J. Efel,** Schmarhorstr. 15, **S. Gilleheimer,** Drantenstr. 31, **S. Kirchner,** Beckstr. 27, **Friedr. Kumpf,** Neugasse 11, **M. Sulzbach,** Kersstr. 4883

„Das Buch für die Frau.“
von **Emma Rosentin,** f. d. Hebammen, Berlin **M. 100.** So. baltisch. 43. über Sensation. Erfindung. 18. Parate, gold. Medaille Ehren-Diplom J. R. P. 94588. Tausende Dankschreib. Zustand versch. 50 Pf. Briefmark. — Samml. Hygien. Bedarfsartikel 44/4

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfehle ich eine Kur mit meinem beliebtesten
Lahusen's Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Kein Gabeinmittel. Reiner Leberthran ohne Zusatz, nach besonderer Methode gereinigt und gefärbt, daher an Geschmack köstlich und milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Viele Antheile u. Dankungen darüber, Preis 2 Mark. Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apotheker Lahusen in Bremen.** Zu haben in allen Apotheken von Wiesbaden, Viebrich zc. Hauptniederlage in Wiesbaden: **Tannus-Apothek** von **Dr. Jo. Mayer** und **Löwen-Apothek** sowie **Viktoria-Apothek**, Rheinstraße 41. 4185

Neu. Möbel — Betten.
Empf. m. Lager fertiger gut gearbeiteter Betten, Divans und Sophas in allen Bezügen äußerst billig, große Auswahl in polirten und lackirten T. u. Schür. Kleiderchränken, Verticows, Waschkommoden, Nachtschreien, Tischen, Stühlen, Spiegeln u. dgl. Sämtl. Kastenmöbel sind von handgeschreiner angefertigt und aus gut getrocknetem Holze gearbeitet. Bitte überzeugen Sie sich von meinen Preisen u. Qualitäten Bürgerl. Möbel-Magazin **W. Heumann,** Heinenstr. 1, Ecke der Bleichstraße. (Eigene Werkstätten.) 2304

Immobilien zu verkaufen!
Wer ein Grundstück kaufen oder verkaufen will, bediene sich der Vermittlung der Vereinigung deutscher Grundbesitzer, bezw. wende sich an den Vertreter für Wiesbaden und Umgegend, **Herrn Joh. Kaschau,** Bureau für Rechtsachen.
Wiesbaden, **Blumstraße 14.** Die Genossenschaft ist als leistungsfähige und verbriefte, in seiner Art allein dastehende Institut der Gegenwart, welches durch seine gesetzlich geschützte Grundstück-Verkaufsbureau (D. R. G. M. No. 106555), sowie das gemeinschaftliche Zusammenwirken einer großen Anzahl Makler in allen Theilen Deutschlands den sichersten Erfolg im An- und Verkauf von Grundstücken verspricht. Prospekt und Auskunft bereitwilligst und kostenlos. 165

Aquarien, Terrarien, Wasserpflanzen, Muscheln, Goldfische, Fische
u. s. w. empfiehlt

Georg Eichmann,
Famen-, Vogel- und Vogelfutterhandlung,
Mauerstraße 2. 160

Schlafzimmer-Einrichtungen,
einfach bis hochlegant, in modernem Stil und Holzarten, sowie alle Arten Holz- und Polstermöbel, zu billigen Preisen unter Garantie für nur solide Arbeit.
1339 **Ph. Seibel,** Bleichstraße 24 (im Boden).
27 Pf. Junge Schnittbohnen 2 Pf. Dose 27 Pf. Großer Vorrath, reelle Bedienung.
J. Schaab, Grabenstraße 3.
Telef. 125. Sämtl. Conseroen zu gleich billigen Preisen. 16/160
Auf Wunsch tägliche Anfrage und prompte Zuführung. 21

Meisterprüfung im Handwerk.

Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung, § 133, über die Meisterprüfung im Handwerk und die Prüfungsordnung, wonach der Prüfling u. a. auch über die gesetzlichen Vorschriften, betreffend das Gewerbewesen, insbesondere die wichtigsten Bestimmungen der Gewerbeordnung, Arbeiterversicherungsgesetze und des Genossenschaftsrechts ausreichende Kenntnisse haben muß, beabsichtigt die unterzeichnete Handwerkskammer in Wiesbaden einen

Vorbereitungscursus für die theoretische Meisterprüfung

mit dem 1. März d. Js. zu eröffnen. Der Preis beträgt für jeden Theilnehmer bis zu 5 M., je nach der Stärke der Betheiligung weniger. Der Kursus soll sich auf etwa 4 Wochen erstrecken, der Unterricht an zwei Wochentagen Abends je 2 Stunden stattfinden. Zur Theilnahme werden zugelassen, alle selbstständigen Handwerker, sowie solche Gesellen, welche die Gesellenprüfung bestanden haben. Die Anmeldung ist bis zum 25. d. Mts. an die unterzeichnete Kammer unter gleichzeitiger Einzahlung von M. 5.— zu richten. Kann der Betrag niedriger gestellt werden, so wird der Ueberflus im Interesse des Theilnehmers für Lehrmittel verwendet.
Wiesbaden, den 12. Februar 1902.

Die Handwerkskammer.

Der Vorsitzende: **H. Schneider.** Der Secretär: **Schroeder.**

Sterbekasse des Beamten-Vereins.

Montag, den 24. Februar l. Js., Abends 6 1/2 Uhr, findet im hiesigen Saale des „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35 hier, die

ordentl. Hauptversammlung

statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Tagesordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichts und des Rechnungs-Abchlusses. 2. Bericht der Revisions-Commission. 3. Ertheilung der Decharge. 4. Wahl der Revisions-Commission. 5. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.
2263 Der Vorstand.

Gesangverein Neue Concordia.

Kommenden Sonntag den 28. Febr., von Nachmittags 4 Uhr im **Normersaal,** Dreyerstraße 15, zur Nachfeier unserer Rosenfestes:

Große humorist. Volksunterhaltung mit Tam.

Die Veranstaltung wird alle früheren in den Schatten stellen. Besonders werden die Vorträge der Zillerthaler Capelle Edelweiß mit der Foblerin, das Witzl vom Schwarzenberg und ihre Witzungen auf die Nachmittags der geehrten Besucher nicht verfehlen.
Es ladet hierzu freundlich ein
NB. Die Veranstaltung findet bei Vier statt. 2410 Der Vorstand.

Stammholz-Versteigerung

im **Rüffelsheimer Gemeindefeld.**
Donnerstag den 27. Februar l. Js. von Vormittags 10 Uhr ab, werden aus dem **Rüffelsheimer Gemeindefeld,** Dreyerstraße 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

1. 15 Eichenstämme von 2-4-8 m Länge, 28-75 cm Durchmesser